Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 522. Fernsprecher No. 52. Dienstag, den 8. November. Fernsprecher No. 52. 1898.

Abend-Ausgabe.

Selbstverwaltung und Regierung.

Der Regierungs-Präsident zu Erfurt, v. Brauchitsch, hat bei seiner Verabschiedung vom Regierungs-Kollegium eine Ansprache gehalten, die viel bemerkt worden ist. Er legte darin seine Anschauungen über die Selbstverwaltung und die Aufgaben der Beamtenschaft und der Polizei gegenüber der Bevölkerung dar. Es ist vermuthet worden, in dieser Rede seien auch die Gründe angedeutet, die ihn zum Scheiden veranlaßt hätten. In der That liegt diese Vermuthung nahe, denn die Wirklichkeit stimmt schlecht mit den Idealen des Herrn v. Brauchitsch.

Er betonte zunächst, daß die Selbstverwaltung soweit wie möglich unangetastet bleiben müsse. Die Selbstverwaltung hat aber unter den Konservativen viele heimliche und offene Gegner. Allen Reformen in dieser Hinsicht widersetzen sie sich nach Möglichkeit. Man braucht nur an den giftigen Haß zu erinnern, mit dem sie den Minister Herrfurth wegen seiner Reform-Vorlagen verfolgten. Aus ihren Reihen kommen aber die Verwaltungsbeamten, und so werden der Selbstverwaltung alle möglichen Steine in den Weg gelegt. Nach Herrfurths Entlassung sind die wichtigsten Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung im Osten einfach nicht ausgeführt worden. Die überlebten Gutsbezirke sollten beseitigt und ein gesundes Gemeindeleben entwickelt werden; Alles ist ins Stocken gerathen. Auf dem Schulgebiet geht die Regierung systematisch darauf aus, die Selbstverwaltung der Gemeinden und Schul-Societäten zu beseitigen und Alles in die Hände der Büreaukratie zu bringen. Das Bestätigungsrecht der Regierung gegenüber Selbstverwaltungsbeamten, wie Bürgermeistern, wird häufig in kleinlicher Weise nach Partei-Rücksichten gehandhabt. Das Vorschlagsrecht der Selbstverwaltungskörper wird nicht selten verkümmert; man braucht bloß an verschiedene Fälle zu denken, in denen gewählten Bürgermeistern die Bestätigung versagt wurde.

Herr v. Brauchitsch erklärte sich weiter als Gegner der Vielregiererei. Hierüber ist schon oft geklagt worden, mit dem Erfolg, daß es nicht besser, sondern schlimmer wurde. Die freie Bewegung der Staatsbürger wird immer mehr eingeengt, und in Alles und Jedes mischt sich die Regierung und die Büreaukratie. Ueber tausend Dinge, die sie nichts angehen, verlangt sie Auskunft, Statistik und dergleichen, und das Ende sind immer neue Verfügungen, in denen sich kein Mensch mehr auskennt, auch die ausführenden Beamten nicht. Ein ungeheueres Schreibwerk belastet die Beamtenschaft und vor Allem die unteren Selbstverwaltungs-Beamten, die am wenigsten mit dem Schreibwerk umzugehen verstehen, die Orts- und Gemeindevorsteher und Dorfbürgermeister. Schließlich müssen die Selbstverwaltungsstellen in immer größerem Umfang zunftmäßigen Beamten übertragen werden, weil die Arbeit für andere nicht mehr zu bewältigen ist.

Eng verwandt mit der Vielregiererei ist, so schreibt die „Köln. Volksztg." nach einigen Klagen über die Haltung der Büreaukratie gegenüber dem kirchlichen Leben der Katholiken und den Ordensgesellschaften, die von Herrn v. Brauchitsch verurtheilte polizeiliche Chicane. Die polizeilich-büreaukratische Chicane wendet sich auch gern gegen die bei der Regierung unbeliebten Parteien oder Bevölkerungskreise. Die Behandlung der Sozialdemokraten sei häufig reine Chicane. Das Vorgehen von Landräthen und auf deren Anregung von Ortsvorstehern in Puttkamerun gegen den Bauernverein Nordost, was war es anders als Chicane? Die Bekämpfung der Polen, die Versuche, ihre Versammlungs- und Vereinsfreiheit zu beschränken, man kann sie oft nicht anders nennen, als Chicane. Auf diesem Wege kann man, wie Herr v. Brauchitsch mit Recht betonte, kein Entgegenkommen der Bevölkerung finden.

Endlich bemerkte der scheidende Regierungspräsident, es sei wünschenswerth, daß jeder einzelne Beamte seine Arbeit nicht bloß nach dem Buchstaben, sondern mit vollem Interesse verrichte; der Verstand allein thue es nicht, das Volk wolle das Herz fühlen im Dienstgange der Verwaltung. Ohne Zweifel entsprechen zahlreiche Beamte, wir wollen annehmen die meisten, die mit dem Volk in unmittelbare Berührung kommen, dieser Anforderung, die besonders für die Landräthe von Bedeutung ist. Richtig ist aber auch, daß das in neuer Zeit immer schwerer und seltener wird infolge der viel beklagten Erscheinung, daß die jüngern Verwaltungsbeamten die untern Posten nur als Durchgang für höhere betrachten. Wenn ein Landrath in seinen Kreis nur kommt mit dem Gedanken, wie lange es wohl dauern möge, bis er an die Regierung komme, so kann er mit seinem Kreise nicht verwachsen; er gewinnt nicht die nöthige Fühlung mit der Bevölkerung, diese nicht das nöthige Vertrauensverhältniß zu ihm, und so ist es natürlich, daß die Geschäfte mehr buchstabenmäßig und mit dem Verstande als mit dem Herzen erledigt werden. Den Schaden hat die Bevölkerung.

Wie alle Klagen, so werden auch die Worte des Herrn v. Brauchitsch an den Dingen schwerlich etwas ändern. Man verfügt, daß in den amtlichen Schriftstücken die Curialien und Floskeln, wie „ergebenst", „beehren wir uns" und „Ew. Hochwohlgeboren" eingeschränkt werden, und glaubt damit der Vielregiererei und Vielschreiberei zu Leibe gegangen zu sein. Den Geist des Büreaukratismus treibt man damit allein nicht aus!

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. November. Graf Hoensbroech ist von der Leitung der „Tägl. Rundsch." zurückgetreten, nachdem er in einer längeren, nicht in allen Theilen verständlichen Erklärung u. A. behauptet, daß die Heirathsgesuch-Affaire i. J. zur Aufdeckung einer Intrigue gegen ihn von ihm eingeleitet sei. Er beschwört, daß er die Familie seiner Frau — dies geht auch aus einem angeführten Schriftstück hervor — nicht durch den vom Gericht zurückgewiesenen Heirathsagenten kennen gelernt habe. Graf Hoensbroech ist unzweifelhaft ein ausgezeichneter Publizist, die „Tägl. Rundschau" verliert in ihm aber zum Mindesten eine interessante Persönlichkeit. Hoensbroech scheidet, wie er ermüdigt ist zu erklären, mit dem vollen Vertrauen aller Herren des Verlags und der Redaktion. — Ob der Graf seine öffentliche Thätigkeit gänzlich einstellt, dürfte fraglich sein. Wenn er sich absolut frei fühlen kann von den Beschuldigungen der gegnerischen Presse, muß er auch den moralischen Muth finden, die Sache, der er sich widmete, trotz Allem weiter zu dienen.

* **Die Aufgaben der nächsten Tagung des Reichstags** lassen sich jetzt, wie die „B. P. N." melden, einigermaßen übersehen. Die Arbeiten für den Reichshaushalt für 1899 sind im Bundesrath soweit gefördert, daß die Einbringung dieser Vorlage an den Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt wird erfolgen können. Aus dem Reichsamt des Innern werden der Invalidenversicherungs-Gesetzentwurf, der bekanntlich schon vom Bundesrathe in Berathung genommen ist, der Entwurf zum Schutze der Arbeitswilligen, eine Gewerbeordnungs-Novelle und das Fleischschau-Gesetz kommen. Ob die Vorarbeiten an dem Reichs-Versicherungsgesetzentwurf sich so werden beschleunigen lassen, daß er noch in der nächsten Tagung dem Reichstag wird vorgelegt werden können, ist zweifelhaft. Dagegen darf als sicher angesehen werden, daß das Reichsjustizamt, wenn auch nicht gleich zu Beginn der Tagung, doch im Anfang des nächsten Jahres den Hypothekenbank-Gesetzentwurf, sowie die Revision des Urheberrechts vorlegen wird. Es ist auch wahrscheinlich, daß nochmals ein Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter eingebracht werden wird. Aus dem Ressort des Auswärtigen Amtes darf eine Wiederholung des Entwurfs wegen der Uebernahme Neu-Guineas auf die Reichsverwaltung erwartet werden. Endlich ist eine Militärvorlage über Regelung der Frage der Dienstzeit, sowie einzelne Organisationsänderungen zu erwarten.

* **Reform des preußischen Enteignungsrechts.** In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sind wiederholt Beschwerden über die Erschwerungen gemeinnütziger Unternehmungen der Provinzen, Kreise und Gemeinden infolge der materiellen Bestimmungen des geltenden Enteignungsrechts erhoben worden. Die Beschwerden gründen sich auf die Erfahrung, daß vielfach zu Lasten des Gemeinwesens Entschädigungen zu zahlen sind, welche den dem Enteigneten erwachsenen Schaden weit überwiegen und zu einer Bereicherung desselben auf Kosten der Steuerzahler führen. Diese Beschwerden haben Anregung zu der Erwägung gegeben, ob die Reform des Enteignungsrechts, welche zunächst sich nur auf das Verfahren erstrecken sollte, trotz der großen in der Sache liegenden Schwierigkeiten nicht auch auf die materiellen Theile des Enteignungsgesetzes von 1874 auszudehnen sein möchte. Diese Erwägungen dürften zu einem positiven Ergebniß geführt haben.

* **Der Allgemeine preußische Städtetag**, dessen Vorstand am Sonnabend im Berliner Rathhause eine vorbereitende Sitzung abhielt, trat infolge einer Anregung des früheren Oberbürgermeisters Zelle zum ersten Male am 28. September 1896 in Berlin zusammen. Es wurde die Einberufung eines allgemeinen Städtetages behufs Berathung der folgenden Tagesordnung beschlossen: 1) Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten; 2) die Fleischversorgung der Städte; 3) Schutz des Kleingewerbes gegen die Waarenhäuser. Der Termin des Zusammentritts des Städtetags wird voraussichtlich von der Veröffentlichung des Gesetzentwurfs über die Gemeindebeamten in seiner endgiltigen Fassung abhängen.

* **Reichsfinanzen.** Die Ist-Einnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern im ersten Halbjahr 1898 zeigt ein unter allen Gesichtspunkten überaus erfreuliches Bild. Sie beläuft sich mit 364,3 Millionen Mark auf 29,5 Millionen Mark höher als im ersten Halbjahr 1897/98, ist mithin um mehr als 8 pCt. gestiegen. Diese Vermehrung übersteigt den Durchschnitt der Jahre seit Eintritt der Wendung zum Günstigen in den Reichsfinanzen nicht unerheblich und bleibt selbst hinter der ganz ausnahmsweise hohen Steigerung von 1895/96 auf 1896/97 nur sehr wenig zurück. Sie ist auch absolut und relativ höher als der Mehransatz in dem Reichshaushaltsetat mit 42 Millionen oder etwas mehr als 7 pCt. Beträgt die Ist-Einnahme in dem zweiten Halbjahr auch nur ebensoviel wie in dem letzten Winterhalbjahr, so wäre auf eine Ist-Einnahme des ganzen Jahres von 761 Millionen Mark, mithin mit einem Ueberschuß von rund 60 Millionen über das Etatssoll von 701 Millionen zu

---

(Nachdruck verboten.)

Ein Märtyrer seines Ideals.

Zum 50. Jahrestage der Erschießung Robert Blums zu Wien am Morgen des 9. November 1848.

Von **Dr. A. Rost.**

Legt an! — Feuer!

Eine Salve krachte durch die kalte, klare Morgenluft und — wieder hatte das Jahr 1848 ein Opfer gefordert: Robert Blum, einer der größten, gewaltigsten Redner und Anwälte des Volks, wälzte sich in seinem Blute; ein paar Zuckungen noch — ein tiefer Seufzer — und seine Seele war entflohen. —

Gar wundersam war der Lebenslauf dieses Mannes, und nur aus seiner Vergangenheit heraus ist sein phänomenales Auftreten und die Gewalt seiner Persönlichkeit zu verstehen. Er war Einer der Wenigen, die selber fühlen konnten das, was sie sprachen, denen es von Herzen ging und die es zu Herzen zu führen wußten. Mehr als einmal riß er selbst die Herzen seiner erbittertsten Gegner zu sich herüber, so groß, so unwiderstehlich war die Gewandtheit, die Schlagfertigkeit und das edle Pathos seiner Rede.

Geboren am 10. November 1807 zu Köln, wuchs Blum in äußerst dürftigen Verhältnissen auf. Der Vater, ein Böttcher, konnte kaum das Nöthigste zum Unterhalt der Familie beschaffen, sodaß diese gar häufig dem bittersten Mangel preisgegeben war. Robert, bereits 10 Jahre alt, hatte noch kaum Schulunterricht genossen, da die Eltern diesen nicht bezahlen konnten. Dagegen wurde er von ihnen wiederholt zum Betteln angehalten, wogegen sich aber sein Gefühl stets sträubte. Als Meßdiener an der katholischen Kirche Groß-Martin erhielt er den ersten bescheidenen Verdienst, womit er die Seinigen unterstützte. Dann besuchte er das Jesuiten-Gymnasium. Da er aber die Mittel zum Weiterstudiren nicht erschwingen konnte, so mußte er zum Handwerk greifen und wählte zunächst das eines Goldschmieds. Nicht lange darauf wurde er Lehrling bei einem Gärtner. Nach beendeter Lehrzeit ging Blum auf die Wanderschaft, kehrte dann wieder nach Köln zurück, wo er in einer Laternenfabrik Arbeit fand. Der Besitzer derselben beschäftigte ihn, als guten Rechner, bald auf dem Comptoir, dann ließ er ihn reisen. 1829 bis 1830 hielt Blum sich in Berlin auf und benutzte diese Zeit redlich, um sich geistig mehr auszubilden. Durch die Militärpflicht eine Zeit lang in seiner bisherigen Thätigkeit unterbrochen, befand er sich denn bald wieder so mittellos, daß er genöthigt war, nach Köln zurückzukehren und hier die bescheidene Stellung eines Theaterdieners bei dem Direktor Ringelhardt anzunehmen.

Im Jahre 1831 folgte er der Truppe nach Leipzig, wo er nun einen anderen Wirkungskreis finden sollte. Der Direktor ernannte ihn zum Sekretär, Kassirer und Bibliothekar bei seiner Truppe. In dieser Stellung fand er Muße und Gelegenheit nicht nur zu der so heiß begehrten geistigen Fortbildung, sondern auch zu litterarischer Thätigkeit. Er verfaßte Gedichte zu der damals von Saphir in Berlin redigirten „Schnellpost" und nahm an der 1830 beginnenden politischen Bewegung in Deutschland und im Sachsenland mit Theil. 1836 erschien ein Drama von ihm, betitelt: „Die Befreiung von Kandia," außerdem redigirte er mit Herloßsohn das „Theater-Lexikon" das außerordentlichen Beifall fand. 1840 erhielt er die Stelle eines Kassirers am Leipziger Stadttheater, in welcher Stellung er bis zum Jahr 1847 verblieb. Hier setzte er seine schriftstellerische Thätigkeit fort. Er lieferte unter Anderem Beiträge zum „Komet" und zur „Zeitung für die elegante Welt". Auch mehrere Novellen schrieb er. Mit gleichem Eifer legte er sich aber auch auf die Politik.

Die in der 2. Kammer mehr und mehr hervortretenden liberalen Kundgebungen übten auf ihn einen mächtigen Eindruck. Als öffentlicher Redner trat Blum auf, als den Führern der Linken von der Menge öffentliche Huldigungen dargebracht wurden. Er strebte zugleich, das politische Leben auch mehr auf die unteren Volksschichten auszudehnen und diese dazu besser heranzubilden, wozu eine leicht faßliche Lektüre das Ihrige beitragen sollte. 1847 gab er seine Kassirerstelle am Theater auf und begründete eine Buchhandlung, in der die von ihm selbst geschriebenen Werke „Ein Weihnachtsbaum", Lebensbeschreibungen freisinniger Deutschen enthaltend, und ein „Staatslexikon für das Deutsche Volk" erschienen. Mit Gleichgesinnten gründete er den sogenannten „Rekrutirungsverein".

Der bedeutendste Wendepunkt im Leben Robert Blums trat jedoch im Jahre 1848 ein. Er warf sich der so gewaltig hervorbrechenden Bewegung voll und ganz in die Arme. In den Februar- und Märztagen wurde er der Hauptführer der sächsischen Demokratie und gründete den sogen. „Deutschen Vereinen" der gemäßigten Partei gegenüber den „Vaterlandsverein", der bald über 40,000 Mitglieder zählte, und ließ dabei die „Vaterlandsblätter" erscheinen. Von der Stadt Zwickau in das Vorparlament entsandt und zu einem der Vizepräsidenten desselben erwählt, beherrschte er durch sein energisches Auftreten, seine imponirende Gestalt, besonders aber durch seine kernigen, begeisternden und begeisternden Reden fast die Versammlung.

Als Mitglied des Fünfzigerausschusses und des Frankfurter Parlaments vertrat er die Stadt Leipzig und schwang sich zum anerkannten Führer der Linken empor. Als solcher suchte er die Aufgeregtesten in Schranken zu halten, wobei er bei diesen mehrfach Anstoß erregte. Als seine Stellung infolge dessen in Frankfurt mehr und mehr unhaltbar wurde und überdies die Nachricht von den Wiener Oktober-Ereignissen in Frankfurt eintraf, beantragte Blum mit einigen Anderen eine Glückwunsch- und Ermunterungs-Adresse an die Wiener und ließ sich bereitwillig von der Linken des

rechnen. Steigen die Einnahmen aber in dem zweiten Halbjahr in demselben Maße, wie im ersten, was allerdings ausweislich der Ausschreibungen nicht unzweifelhaft erscheint, so würde sich der Ueberschuß auf mehr als 58 Millionen Mark belaufen. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß der Ueberschuß des laufenden Jahres den des Vorjahres mit 78 Millionen Mark mindestens erreichen wird. Da die Stempelabgaben, welche im Vorjahre um über 4 Millionen Mark hinter dem Etatsansatze zurückgeblieben, gleichfalls eine steigende Tendenz angenommen haben, sodaß, statt auf einen Fehlbetrag, auf einen wenn auch nicht beträchtlichen Ueberschuß zu rechnen ist, und da die Einnahmen der Reichsbetriebsverwaltungen eine normale Fortentwickelung aufweisen, darf die Lage der Reichsfinanzen in dem laufenden Rechnungsjahre, soweit die Einnahmen in Betracht kommen, als eine durchaus günstige angesehen werden. Die thatsächliche Entwickelung bestätigt daher in vollem Umfang die von der Opposition als weitaus zu optimistisch bezeichnete Auffassung der Finanzlage im Reich, zu welcher der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Thielmann sich bei Berathung der Flottenvorlage bekannte.

* **Kriegervereine und Sozialdemokratie.** Der Süd-Thüringer Kriegerbund hat die Frage der Ausschließung von Sozialdemokraten aus den Kriegervereinen in einem Rundschreiben an die ihm zugehörigen Vereine, wie folgt, geregelt: Es sind unbedingt auszuschließen: 1. Kameraden, die bei Reichstags- oder Landtagswahlen ihre Stimme für sozialdemokratische Kandidaten abgegeben haben; 2. Kameraden, die sich an sozialdemokratischen Veranstaltungen, Festlichkeiten, Aufzügen, Geldsammlungen u. dergl. betheiligt haben; 3. Kameraden, die auf nachweisbare Art bei Versammlungen, in Wirthshäusern oder bei anderer Gelegenheit sozialdemokratische Gesinnungen ausgesprochen oder bethätigt haben.

* **Die Lustbarkeitsseuche.** Die Bestrebungen einflußreicher Kreise, durch Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten eine Gesundung der wirthschaftlichen Verhältnisse unserer arbeitenden Klassen herbeizuführen, würden, so schreibt die „Köln. Ztg.“, nicht nur durch Zusammenlegung der Kirmessen und Verminderung der Vereinsfestlichkeiten, sondern auch durch die Bekämpfung der Spielwuth der unteren Schichten in Stadt und Land ihrem verdienstvollen Ziel näher kommen. Im Sommer bildet das Kegeln um Geld, das Preiskegeln, im Winter das Ausspielen von Hasen, Gänsen, Käsen, Würsten 2c., wie es namentlich am Niederrhein in den letzten Jahren eingerissen ist, einen Krebsschaden für die arbeitenden Massen. Am Sonntag verkegelt der Bauer den Thaler, den er nicht hat, um seine Habseligkeiten gegen Feuerschaden zu versichern, verkegelt der Arbeiter einen guten Theil seines Lohnes und schimpft in einem Athem über den niedrigen Lohn und die hohen Steuern, während am Samstag Abend mancher Familienvater auf der Wirthsbank beim Ausspielen von Hasen 2c. einen guten Theil seines Lohnes liegen läßt. Wenn der Bauer seinen Thaler verkegelt hat, so bleibt ihm im Keller und Schornstein immerhin noch etwas zur Befriedigung der Bedürfnisse der nächsten Tage, der Arbeiter in der Stadt aber kommt nicht allein mit halbleerer Hand zu der Familie zurück, er findet nicht allein im Haushalt kaum mehr vor, als was für die nächste Mahlzeit reicht, sondern er ist auch außer Stande, das zu begleichen, was in der Woche in das verhängnißvolle „Büchelchen“ des Krämers eingetragen ist. Beim Preiskegeln bezahlt man einfach so viel Würfe, bis man die meisten Points hat, und beim Ausspielen von Gegenständen bietet man auf die letzte verdeckte Karte so lange, bis man den Gegner aus dem Felde geschlagen. Schon Mancher ist am Abend schwankenden Schrittes zur Familie zurückgekehrt, leeren Beutels und beuteleer, hinter sich lassend vergnügte Wirthe und höhnende Genossen. Man hat dem Unfug polizeilicherseits durch Auferlegung hoher Abgaben zu steuern gesucht, vergebens, der Spielwuth hat man nur hier und da beikommen können. Beseitigt kann der Mißstand nur werden durch ein Verbot, das von mancher darbenden Familie mit Freuden begrüßt würde.

* **In der „Simplicissimus“-Affaire** bestätigen die „L. N. N.“, daß der Zeichner Heine in Leipzig verhaftet wurde. Dasselbe Blatt erfährt weiter, daß gegen den Drucker des „Simplicissimus“, Fr. Aug. Hesse, Theilhaber der Buchdruckerfirma Hesse u. Becker in Leipzig, die Anklage wegen Beihülfe zur Majestätsbeleidigung erhoben worden ist. Direktor Stollberg theilt den „M. N. N.“ mit, daß ihm von den Vorgängen, betreffend die beabsichtigte Verhaftung des Schriftstellers Wedekinds (eines Bruders der berühmten Sängerin), nichts bekannt war. — Wedekind, der Mitarbeiter des Simplicissimus, der sich der Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung durch die Flucht nach der Schweiz entzog, sollte, wie jetzt festgestellt ist, im Schauspielhause verhaftet werden. Er erfuhr indeß in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einem Weinrestaurant, daß ihm die Verhaftung bevorstehe, verschaffte sich rasch das nöthige Reisegeld, wanderte zu Fuß nach Pasing und bestieg dort den Schnellzug, der ihn über die Grenze brachte.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Großherzogin von Toscana hat die Sterbesakramente empfangen und ist seither bewußtlos. — In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident Baron Banffy auf das Nachdrücklichste, daß die ungarische Regierung die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich wünsche, weil dieselbe im Interesse Ungarns liege; nur wenn die Verhandlungen der Quotendeputation resultatlos verlaufen und jede Aussicht auf eine Verständigung geschwunden sei, werde die ungarische Regierung dem Hause andere Anträge unterbreiten und zur Quotenfrage Stellung nehmen.

* **Italien.** Der Bericht des italienischen Konsuls in Alexandrien über den Bombenfund ist erst gestern eingetroffen und von Canevaro dem General Pelloux mitgetheilt worden. Es heißt, die Untersuchung schließe die Möglichkeit eines Polizeikniffes aus. Die Existenz einer Verschwörung sei in dem Schriftstück klar dargethan.

* **Frankreich.** Die Kriminalkammer des Kassationshofs hat beschlossen, heute um 1 Uhr den General Mercier, um 2 Uhr den General Billot und um 3 Uhr den General Cavaignac zu verhören. Sodann sollen am Mittwoch Nachmittag 1 Uhr General Zur Linden und um 2 Uhr General Chanoine vernommen werden. Es beweist dies, daß der Kassationshof die Untersuchung in der Dreyfus-Angelegenheit vollständig und ausführlich betreiben will. — Die Regierung läßt dementiren, daß Briefe in dem geheimen Dossier sich befinden, welche, wie der „Intransigeant“ behauptet, von der Tochter des deutschen Botschafters Grafen Münster an Verwandte geschrieben seien und worin die Rede von der Schuld Dreyfus geworfen sei. — Mehrere Blätter versichern, daß England und Deutschland einverstanden seien, gleich bei der Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Berlin die egyptische Frage aufzuwerfen und im Sinne Englands zu lösen. Kaiser Wilhelm stimme mit England überein, dem Protektorate Englands über Egypten zuzustimmen. — Der berüchtigte Panama-Schwindler Arton befindet sich augenblicklich krank im Spital zu St. Louis.

* **Großbritannien.** Lord Salisbury wird in seiner Guildhall-Rede die Proklamirung des englischen Protektorats über Egypten ankündigen.

* **Türkei.** In den Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich ist jüngst, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel, eine bedenkliche Spannung eingetreten. Der französische Botschafter Cambon beschwerte sich wiederholt über die Bevorzugung der Deutschen und die vollständige Nichtberücksichtigung französischer Interessen durch den Sultan. Abdul Hamid versicherte dagegen Herrn Cambon in seiner letzten Audienz, daß die Ansicht des Botschafters auf Mißverständnissen beruhe. Da aber der Urheber der Ermordung des Paters Salvadore, Oberst Mussa Bey, kürzlich in Freiheit gesetzt und ein aktives Kommando in Syrien erhalten hat, theilte Cambon der Pforte mit, daß Frankreich bis auf Weiteres keinen neuen Botschafter ernennen und sich durch einen Chargé d'affaires vertreten lassen werde, auch lege das Pariser Kabinett keinen weiteren Werth auf die Anwesenheit des türkischen Botschafters Munir Bey in Paris, so lange nicht die dringendsten Forderungen Frankreichs erfüllt werden. — Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ vom 1. d. M. berichtet: Nach der Abfahrt des deutschen Kaiserpaares von Konstantinopel ereignete sich bei der Rückkehr des Sultans in den Steramkiosk ein höchst merkwürdiger Zwischenfall, über den mehrere Tage tiefstes Geheimniß bewahrt worden ist. Ich erfahre hierüber folgende zuverlässige Einzelheiten: Trotz des Truppenkordons und der den Wagen des Sultans umgebenden Eskorte gelang es einem Mann auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise, ein großes Leinwandbündel dem erschreckten Sultan vor die Füße zu werfen. Der Wagen hielt. Der den Sultan begleitende Prinz Abdel Kader erhob sich und rief mit lauter Stimme: „Man will meinen Vater ermorden!“ Es entstand einen Moment Unruhe, bis ein beherzter Adjutant das Bündel aus dem Wagen hob und an sich nahm. In diesem Augenblick fingen die Windeln, denn solche bildeten das Bündel, sich zu bewegen an und anstatt der vermeintlichen Explosivstoffe entdeckte man darin ein schreiendes Kind. Der Mann, der mit dieser originellen Demonstration dem Sultan sein Leid vor Augen führen wollte, stellte sich sofort selbst der Polizei und gab an, Beamter zu sein und seit Monaten kein Gehalt bekommen zu haben. Er sei nicht mehr in der Lage, sich und das Kind zu erhalten und wollte mit seinem Schritt wenigstens dieses retten. Der Sultan, vom Resultat des Verhörs sofort verständigt, gab Auftrag, daß dem Manne noch am selben Abend der ganz rückständige Gehalt bezahlt werde. Das Kind aber wurde auf des Sultans Befehl dem Daireh (Haushalt) des kaiserlichen Prinzen Abdel Kader einverleibt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. November.

— **Personal-Nachrichten.** Der Generalintendant des weimarischen Hoftheaters, Herr von Vignau, ist hier eingetroffen. — Der bekannte Augenarzt Sanitätsrath Dr. Steinheim, einer der ersten Schüler Albrecht von Gräfes, hat seinen Wohnsitz von Bielefeld dauernd hierher verlegt.

— **Frau Possin-Lipski** erhielt zu ihrem Abschied auch das nachfolgende Anerkennungsschreiben: „Wiesbaden, 7. November 1898. Geehrte Frau! Der heutige Tag ist der Abschiedstag für Sie von uns, für uns von Ihnen — und ich weiß, wer mehr verliert. — ‚Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.‘ — Ihre Kunst hat diesen Satz wahr gemacht und das höchste Ideal der Kunst erreicht: die Natürlichkeit. Dessen ist die Frau Prinzessin Königliche Hoheit sich bewußt und giebt diesem Bewußtsein Ausdruck, indem Höchstdieselbe mir befiehlt, Ihnen, der leider Scheidenden, in dankbarer Anerkennung der Größe Ihrer langjährigen Leistungen die hohe Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, des durch den Lakaien mitfolgenden äußeren Zeichens gnädigster Gesinnung sich zu erfreuen — wie Ihr Name hier unvergessen bleiben wird, soll Ihnen der Anfangsbuchstabe des Namens meiner Fürstin, welchen die Schleife trägt, auch fern von hier eine unvergeßliche Erinnerung der fürstlichen Gönnerin bieten dürfen. Ihren Dank werden Sie nach den Aktschlüssen Ihrer heutigen Abschiedsvorstellung Gelegenheit haben, von der Bühne aus durch Verneigen in die prinzliche Loge erfolgen zu lassen. — Freiherr v. Senden, Königl. Oberst a. D.“

— **Kurhaus.** Auch das zweite Kurhaus-Cyklus-Konzert am Freitag bringt einen Stern erster Größe: Frau Sophie Menter, die noch immer unübertroffene Meisterin des Klavierspiels, deren Ruhm schon seit Dezennien die musikalische Welt erfüllt. Es sind bereits einige Jahre her, daß uns nicht mehr der große Kunstgenuß zu Theil wurde, die geniale Pianistin zu hören. — Wie wir bereits mittheilten, wird am kommenden Donnerstag Herr Geheimer Hofrath Professor Dr. Oncken einen zweiten Vortrag und zwar über „Die Tellsage und Schillers Wilhelm Tell“ halten, ein Thema, welches in der Behandlung eines so geistreichen, tiefen Geschichtsforschers und glänzenden Redners das größte Interesse in Anspruch nimmt. Die Tellsage, deren volksthümliches Motiv unseren großen Schiller zu einem seiner herrlichsten Dramen begeisterte, ist in der Gestaltung, welche ihr der Genius des Dichterfürsten gegeben, gewissermaßen Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden. Schiller hielt sich dabei hauptsächlich an den Ueberlieferungen Tschudis. Die Ansichten der Forscher über die Tellsage sind so verschieden, daß deren Klärung eines großen Reizes für jeden Litteratur- und Geschichtsforscher nicht entbehrt. Wir sind überzeugt, daß Professor Oncken ganz neue Gesichtspunkte über dieselbe ins Feld führen wird und sehen wir somit mit großer Spannung seinem Vortrage am Donnerstag entgegen.

gr. **Residenz-Theater.** Mit seinem jetzt bei größtem Erfolg über alle großen Bühnen Deutschlands gehenden Schauspiel „Das Erbe“ greift Philippi in die volle Gegenwart hinein. Er versucht einen der gewaltigsten Konflikte der zeitgenössischen Geschichte, den Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler, in den Rahmen eines Theaterabends einzufügen und ihn gleichzeitig auf verkleinerte Verhältnisse zu übertragen, ihn in ein anderes Milieu zu versetzen. „Das Erbe“ gelangt am Samstag im Residenz-Theater zur Darstellung.

— **Eine feuchtfröhliche Jury** hatte sich gestern um die elfte Morgenstunde in den kürzlich erst vollendeten Kellereien der hiesigen Weingroßhandlung von D. Rosenstein unter deren imposantem Neubau in der Taunusstraße eingefunden, um auf ergangene Einladung dieses wohlbestellte junge Heim des alten Bacchusgottes zunächst einer Ocularinspektion zu unterziehen. Die trinkfesten Männer — etwa 200 an der Zahl — wurden mit einem edlen 1893er bewillkommt, der schon beim Rundgang durch die weiten, mit elektrischem Licht taghell erleuchteten Hallen seine launige Wirkung auf die frohgestimmten Theilnehmer ausübte. Nach dieser gelungenen Kellerprobe versammelte sich die ganze Corona in dem mit dem Bildniß des Begründers der Firma D. Rosenstein geschmückten Ladensaale derselben an Frühstückstischen, und alsbald begann eine immer höher steigende Fidelitas. Herr Julius Linel, einer der Theilhaber des Geschäfts, begrüßte die Gäste des Hauses, Herr Kanzleirath Flindt gab Erinnerungen an die Zeit der Gründung der Firma zum Besten, Herr Theilhaber Hugo Rosenstein gedachte der Erbauer des Hauses und der Angestellten der Firma, insbesondere des ersten Buchhalters, Herrn Haas, der schon mehrere Dezennien sein Amt versieht, Herr Professor Dr. Heinrich Fresenius toastete auf die jetzigen Besitzer des Geschäfts, Herr Hofrath Barnay glossirte in witziger Weise die zahlreichen Röhren, die in den Kellereien wahrzunehmen sind, die sich aber nicht etwa als Wasserröhren, wie böse Menschen vermuthet, sondern als Sprachröhren entpuppten, Herr Schwegler pries mit seines Basses Grundgewalt die heiligen Hallen, in denen man Rache nicht kennt, und Herr Kurdirektor v. Ebmeyer ließ das „ganze Haus Rosenstein“ leben. Das Frühstück dehnte sich solchergestalt etwas lange aus und in vielen Familien der verehrlichen Festgenossen soll man bereits ernstlich vom Abendbrod gesprochen haben, als des Herrn des Hauses noch immer das Mittagsmahl harrte, das an diesem Tag indeß leider seinen Beruf verfehlt hatte.

— **Nahrungsmittel-Chemie.** Am 2. und 3. November dieses Jahres fanden in Berlin unter dem Vorsitz des Direktors des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths Dr. Köhler, in dem Dienstgebäude der genannten Behörde Berathungen deutscher Nahrungsmittel-Chemiker im Anschluß an die in früheren Jahren in Coburg und Eisenach abgehaltenen Versammlungen statt behufs Vereinbarung einheitlicher Untersuchungsmethoden für Nahrungsmittel, Genußmittel und Gebrauchsgegenstände. Zur Berathung und Erledigung gelangten die Abschnitte: 1. Bier. (Referenten Professor Dr. Aubry-München, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Delbrück-Berlin und Dr. Amthor-Straßburg i. E.). 2. Wasser (Referenten Dr. Janke-Bremen und Prof. Dr. Hintz-Wiesbaden). 3. Zucker (Referenten Dr. Janke-Bremen, Dr. B. Fischer-Breslau, Prof. Dr. Herzfeld-Berlin und Prof. Dr. Saare-Berlin). 4. Fruchtsäfte und Gelees (Referenten Prof. Dr. W. Fresenius-Wiesbaden, Prof. Dr. Beckurts-Braunschweig, Dr. Amthor-Straßburg und Dr. Weigle-Nürnberg). Ferner wurde beschlossen, die gleichfalls der Versammlung vorgelegten Abschnitte: Gemüse und Frucht-Dauerwaaren (Referenten Prof. Dr. Rupp-Karlsruhe i. B., Dr. Mayrhofer-Mainz und Ober-Inspektor Dr. Röttger-Würzburg), sowie Branntweine und Liqueure (Referenten Prof. Dr. W. Fresenius-Wiesbaden, Prof. Dr. Medicus-Würzburg, Ober-Inspektor Dr. Röttger-Würzburg und Dr. Windisch-Berlin), sowie die Abschnitte: Zuckerwaaren und künstliche

Parlaments zum Ueberbringer dieser Adresse bestimmen. — Begleitet von einem gewissen Julius Fröbel reiste Blum ab und traf am 17. Oktober in Wien ein. Beide wurden von den leitenden Korporationen aufs Ehrenvollste empfangen. Blum hielt eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Begrüßungsrede, schloß sich der Partei der „Aula“ an und ließ sich in idealistischem Feuereifer dazu verleiten, als Abgeordneter des Parlaments am 26. Oktober an den Straßenkämpfen gegen das aufgebotene und von dem energischen Fürsten Windischgrätz dirigirten Militär persönlich theilzunehmen. Er bestieg eine der am heißesten mit umstrittenen Barrikaden, vertheidigte sie mit vielem Muth und wurde an seinen, mit weitschallender Stentorstimme gegebenen Kommandos und Zurufen an die Aufständischen erkannt. Nach der Erstürmung der Barrikade durch die erbitterten Soldaten begab sich Blum in sein Gasthaus zurück, wo er am 4. November zusammen mit Fröbel verhaftet wurde. Vergebens berief sich der Gefesselte auf seine Unantastbarkeit als Reichstagsmitglied; er wurde am 8. November, weil er die Waffen gegen die kaiserlichen Truppen geführt hatte, vom Kriegsgericht zum Tode am Galgen verurtheilt. Nachdem dieses Urtheil gemildert worden war, führte man ihn am Morgen des 9. November vor die Stadt hinaus auf die Brigittenau und erschoß ihn. Mit derselben edlen Ruhe, die er so oft auf der Tribüne bewiesen, ist er auch, nachdem er noch brieflich von den Seinen einen überaus herzlichen und rührenden Abschied genommen, in den Tod gegangen. Eine einzige Salve genügte, den Mund auf immer schweigen zu machen, der so gewaltig zu reden wußte.

Was auch die Nachwelt bisher über Robert Blum geurtheilt haben mag und die Zukunft noch über ihn urtheilen wird, das wird ihm weder Freund noch Feind absprechen können, daß er ein geistig hochbegabter Mann gewesen, energisch und männlich muthig. Der fürchterliche Ernst seiner Worte, verbunden mit Klarheit, Schärfe des Ausdrucks, aber auch Gemüthlichkeit, ergriff das Innerste des Hörenden mit magischer hypnotisirender Gewalt. Aber bei all seinem Streben, die Lücken seines Wissens möglichst auszufüllen, konnte es ihm doch nicht gelingen. Hätte er zu der elementarischen Gewalt seiner Redekunst auch noch die nöthige Reife in den staatsmännischen Kenntnissen besessen, wer weiß, wie hoch er hätte steigen können. So aber starb er als „Märtyrer seines Ideals“.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** Der gestrige Abend war einer der bedeutungsvollsten in der Geschichte des hiesigen Kgl. Theaters. Ein freundliches Hausgeistchen, das der Bühne lange Jahre treulich diente, ihr allzeit von hervorragendem Nutzen war und sich beim Wiesbadener Publikum mit Recht der weitgehendsten Sympathieen erfreute, eine Künstlerin, die zu Zeiten während ganzer Jahre fast allein das echte, gottbegnadete Talent unter der weiblichen Darstellerschaft vertrat, wendet der Stätte getreuen, überaus verdienstvollen Wirkens den Rücken. Frau Possin-Lipski verabschiedete sich vom hiesigen Theaterpublikum, und „ganz Wiesbaden“, möchte man sagen, war erschienen, um derjenigen Adieu zu sagen, die so lange schon als „unsere Lipski“ im Herzen der Theaterbesucher lebt, und diese specielle Eigenthumsbezeichnung nur mit zwei anderen, inzwischen heimgegangenen Koryphäen unserer heimischen Bühne theilen durfte, nämlich mit „unserem Grobecker“ und „unserm Bethge“. Was „die Lipski“ unserem dramatischen Kunstleben war, wir brauchen es an dieser Stelle, wo wir so oft in vollster kritischer Anerkennung ihrem Schaffen gefolgt sind, nicht zu wiederholen; die Künstlerin war eben als Naive, als muntere Liebhaberin und als Soubrette allzeit „oben auf“; ihre Erscheinung, ihr liebenswürdiges Spiel, ihre ganze, frische und natürliche Art, das Alles hat nie versagt, weder früher noch jetzt. Und ihre gestrigen bekannten Darbietungen als Toinette in „Der eingebildete Kranke“ und „wilde Toni“ haben einen neuen Beweis davon abgelegt. Daß die Künstlerin aber nicht nur hellklingende Saiten zu rühren verstand, sondern auch tragischere Empfindungen voll zum Ausklang bringen konnte, dafür hat seiner Zeit ihre „Haubenlerche“ ein glänzendes Zeugniß abgelegt. Ja, nicht nur eine für ihr specielleres Rollenfach selten begabte, auch eine sehr vielseitige Künstlerin scheidet mit ihr von unserer Kgl. Bühne, und wie ein Grobecker und ein Bethge bisher nicht vollgültig ersetzt wurden, so bezweifeln wir sehr, ob sich so bald ein voller Ersatz für die Scheidende finden wird. Sie geht mit angegriffenen Nerven von uns, aber doch nicht als eine Invalidin der Bretter, sondern in der Zeit des besten und reifsten Schaffens. Sie wird sicherlich an anderen Kunststätten noch Viele durch ihre liebenswürdige Kunst erfreuen. Der Abschiedsabend hat bewiesen, wie populär, wie beliebt die Künstlerin hier war, wo sie gewiß nur Freunde, aber keine Feinde zurückläßt. Das war förmlich eine nicht enden wollende Prozession von Kränzen, Blumen und Geschenken auf die Bühne. Prunkvolle Blumen-Arrangements reicher Kunstfreunde, riesige Lorbeerspenden, aber rührender als das die ungezählten kleinen Bouquets, die wie Schmetterlinge auf die Bühne flatterten als Huldigungen junger Damen, wohl meist Pensionatsschülerinnen, die das knappe Taschengeld geopfert, ihren Liebling zu feiern. Das ganze Theater duftete nach Lorbeer und Astern. Im Zuschauerraum — das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt — herrschte ein nicht enden wollender Beifallssturm und — eine Sündfluth von Thränen, in denen sich viele der weiblichen Zuschauerschaft nicht genug thun konnten. Ein so rührender Abschied, der die Künstlerin sichtlich tief bewegte, ist seit vielen Jahren im Wiesbadener Kgl. Theater nicht gefeiert worden. Möge dies Gedenken daran unsere beliebteste heimische Darstellerin freundlich begleiten auf ihren ferneren künstlerischen Wegen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß ein „offizieller Abschied“, wie er hier stattfand, Seitens der Theaterleitung — und das mit Recht — nur bei besonderen Umständen bewilligt wird. Herr von Hülsen hat, in richtiger Würdigung der Verdienste der scheidenden Künstlerin, ihr aber auch sonst große Zuvorkommenheiten erwiesen, und so ist der Entlassung, die sich die Künstlerin unter Berufung auf ihren mißlichen Gesundheitszustand dringend erbeten hatte, wohl jeder Stachel in taktvoller Weise genommen. Sch. v. B.

v. G. **Ellendorff-Vortrag.** Was den Redner zu seinem gestern in den Wiesbadener Kunstsälen (Deiters u. Co.) abgehaltenen Vortrag über den spanischen Maler Antonio Fabrés bestimmte, war der Gedanke, daß die genaue Analyse eines fremdländischen Künstlers

Süßstoffe unter entsprechender Betheiligung der Referenten durch den geschäftsführenden Ausschuß für die Veröffentlichung vorzubereiten. Der Druck des zweiten Heftes der im Verlag von Julius Springer-Berlin erscheinenden „Vereinbarungen zur einheitlichen Untersuchung und Beurtheilung von Nahrungs- und Genußmitteln ꝛc.“ hat bereits begonnen. Die Berathung der noch ausstehenden Theile der Arbeitsaufgaben, welche sich die genannte, aus den hervorragendsten Fachmännern des ganzen Reichs gebildete freie Kommission gestellt hat, wird voraussichtlich in einer für das nächste Jahr geplanten Versammlung erfolgen. Der geschäftsführende Ausschuß der Kommission setzt sich aus dem Vorsitzenden und den Herren Hofrath Professor Dr. Hilger-München, Geh. Regierungsrath Professor Dr. König-Münster i. Westfalen und Regierungsrath und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts Professor Dr. v. Buchka-Berlin zusammen.

-o- **Verlegung der Schwalbacher Bahn.** Zu dem auf gestern anberaumten Termin zur Begehung der für die Verlegung der Schwalbacher Bahn vorgeschlagenen Linien und zur Besprechung des Projekts der Errichtung eines Güterbahnhofs im Westen der Stadt hatten sich u. A. Herr Regierungspräsident Dr. Wentzel von hier, Herr Eisenbahnpräsident Becher von Frankfurt a. M. und Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell eingefunden. Die Zusammenkunft hatte insbesondere den Zweck, den Vertretern der einzelnen Verwaltungen Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten und Wünsche zu äußern. Von den längeren Verhandlungen ist besonders hervorzuheben, daß die Eisenbahnverwaltung auf dem Standpunkt steht, daß, wenn die Stadt darauf bestehe, im Westen einen Güterbahnhof zu haben, sie auch Opfer bringen müßte. Die Eisenbahnverwaltung erwartet diesbezügliche Vorschläge der Stadt, die natürlich vorerst reiflich erwogen werden.

— **Ausstellung von Trinkbrunnen-Entwürfen.** Im Festsaal des hiesigen Rathhauses sind in der Zeit vom 9. bis 23. d. M., Vormittags von 9—1 und Nachmittags von 2—4 Uhr die Entwürfe geschmackvoller und billiger Trinkbrunnen öffentlich ausgestellt, welche dem „Deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ auf Grund des von ihm ausgeschriebenen Wettbewerbs eingereicht worden sind. Es hatten sich an diesem Wettbewerb 46 Herren mit 94 Entwürfen betheiligt. Die ausgelegten Preise wurden den Entwürfen von F. P. Stuhlberger in München, Hasenohr u. Kleinhempel in Dresden zuerkannt. Zahlreiche andere Ausführungen wurden lobend anerkannt. — Gutes Trinkwasser bleibt immer das naturgemäße Durstlöschungsmittel, und unter den die Volkswohlfahrt berücksichtigenden Einrichtungen sollte die Beschaffung öffentlicher Trinkgelegenheiten eine bedeutende Rolle einnehmen. Auf diese Brunnenentwürfe, die wir in verschiedensten Preislagen (40 bis 800 Mk.) vorfinden, seien daher Private, Gemeindebehörden und Wohlfahrts-Vereine aufmerksam gemacht. In Heidelberg, München und Siegburg, wo die Entwürfe bereits ausgestellt waren, fanden sie viel Beifall.

— **Die La-France-Rose** ist von einer Krankheit befallen, und zwar in Frankfurt wie in unserer Gegend und bis Mannheim hin. Der zu starke Schnitt ist vielleicht die Ursache der mangelnden Widerstandsfähigkeit der Pflanze. In gärtnerischen Kreisen gilt, wie das in der jüngsten Sitzung der Handelsgärtner-Verbindung in Frankfurt zum Ausdruck kam, die Befürchtung nicht als ausgeschlossen, daß die La-France-Rose eingehen könnte wie der Edelborsdorfer und der Gravensteiner Apfel.

— **Handelsregister.** In das Firmenregister ist eingetragen worden, daß das unter der Firma „Chr. Limbarth“ hier bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Buchhändler Arthur Benn zu Wiesbaden übergegangen ist und daß derselbe das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführt. Die Firma ist nunmehr mit dem Bemerken neu eingetragen worden, daß Inhaber derselben der Buchhändler Arthur Benn zu Wiesbaden ist. — In das hiesige Firmenregister wurde heute die Firma „Chr. Limbarths Verlag“ zu Wiesbaden und als deren Inhaber der Verlagsbuchhändler Christian Limbarth hier eingetragen. — In das Prokurenregister ist eingetragen worden, daß die für die Firma „Chr. Limbarth“ zu Wiesbaden der Mathilde Limbarth daselbst ertheilte Prokura erloschen ist.

— **Wurst wider Wurst.** Die Fleischer-Innung in Mainz errichtet auf dem Schlachthof eine Fettschmelze und hat zu diesem Zweck in das Handelsregister die Firma „Häute- und Fettverwerthung der Mainzer Fleischer-Innung“ eintragen lassen. Die Häute- und Fetthändler haben nun beschlossen, ihrerseits eine Genossenschafts-Metzgerei zu gründen. In verschiedenen Stadtbezirken sollen Läden gemiethet und das Fleisch mit geringem Nutzen verkauft werden. Es lebe die Konkurrenz!

-o- **Messeraffaire.** So gemüthlich es auf dem Hochheimer Markt auch im Allgemeinen zugehen mag, so fehlt es bei den verschiedenartigen Elementen, die sich immer dort einfinden, niemals an unmittelbaren und mittelbaren Ausschreitungen aller Art, zumal der Federweiße Manchen, der ihn nicht kennt, in seine Bande schlägt. Mehrere junge Leute von hier, die — natürlich erst mit dem letzten Zuge nach Mitternacht — von Hochheim zurückkehrten, geriethen in der Kirchgasse derart aneinander, daß schließlich der 20-jährige Kellner Karl Waldeck hülflos auf der Wahlstatt liegen blieb. Er hatte einen Messerstich in den rechten Oberarm davongetragen und erlitt starken Blutverlust aus der dadurch verursachten tiefen Wunde. Ein Schutzmann nahm sich des Verletzten an und brachte ihn in das städtische Krankenhaus, woselbst seine Verletzung als so erheblich erkannt wurde, daß er dort verbleiben mußte. Ueber die Personen, die ihn angeblich ohne jede Veranlassung überfallen und mißhandelt haben, vermag Waldeck keinerlei Angaben zu machen, da sie ihm völlig unbekannt wären.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Für den abgebrannten Müller gingen ferner ein von Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 3 Mk.; für den erblindeten Maurer in Herborn von Frau Schulz 2 Mk., S. B. 2 Mk. Besten Dank Namens der Bedachten. Weitere Beiträge nimmt der Tagblatt-Verlag gern entgegen.

— **Kleine Notizen.** Der frühere langjährige Wirth zum „Deutschen Hof“ dahier, Herr Leopold Wagner, zuletzt Restaurateur im „Stadtgarten“ zu Karlsruhe, ist dort am 20. Oktober d. J. verstorben. — Auf den Morgen Mittwoch, Abends 8½ Uhr, im Saal der Gewerbeschule, Wellritzstraße 34, stattfindenden durch Lichtbilder illustrirten Vortrag des Kunsthistorikers Oskar Ollendorff über „Meisterwerke der alten italienischen Bildhauerkunst“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. — Morgen Mittwoch wird die Kapelle des Regiments v. Gersdorff das Nachmittags- und Abend-Konzert im Kurhaus ausführen.

---

* **Biebrich,** 7. November. Unter Leitung des Herrn Oberst-Lieutenants v. Treskow sind heute 8 Hauptleute und 5 Lieutenants der hiesigen Unteroffizierschule nebst dem nöthigen Unterpersonal zur Ausführung eines taktischen Uebungsrittes hier ausgerückt. Die Uebung erstreckt sich heute bis Eppstein, morgen nach Königstein. In beiden Orten wird je eine Nacht Quartier genommen. Am nächsten Mittwoch ist letzter Uebungstag und findet gleichzeitig die Rückkehr in die Garnison statt. — Während der Geflügel-Ausstellung wurden aus einem Prachtalbum mit Abbildungen von Hühnern und Tauben, ausgeführt von Maler Bungarz und ausgestellt von der Verlagsbuchhandlung P. Hanstein in Bonn, fast sämmtliche Tafeln gestohlen. Dem Verein, der für alle Ausstellungsgegenstände haften muß, entstehen dadurch Kosten von ungefähr 50 Mk.

= **Bierstadt,** 7. November. Gestern Abend hielt Herr Landw.-Inspektor Keiser-Wiesbaden im „Gasthaus zum Rebstock“ dahier im Auftrag des Direktoriums des „Vereins nass. Land- und Forstwirthe“ eine landw. Versammlung ab. Erschienen waren die meisten ortsangesessenen Landwirthe. Nachdem der hiesige Bürgermeister, Herr Seulberger, die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Herr Keiser das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Was verlangt man heute von unseren Landwirthen“. Redner berührte in äußerst lehrreicher Weise die Aufgaben, welche die fortschreitende Kultur an den heutigen Landwirth stellt. Unsere Landwirthschaft sei sehr wohl in der Lage, den Konsum des Inlandes zu decken, wenn die Landwirthe von der alten Wirthschaftsmethode zu einer rationellen übergehen würden. Dazu wäre vor Allem eine mehrfeldrige Fruchtfolge nöthig, da die Erfahrung längst gezeigt habe, daß die Erträge von Grund und Boden nur dann ihren Höhepunkt erreichen, wenn unsere Kulturpflanzen im richtigen Wechsel angebaut würden. Redner berührte sodann noch Düngungsfragen ꝛc. und weist darauf hin, daß es unbedingt nöthig sei, daß sich unsere Landwirthe, um den Anforderungen, welche ein rationeller Betrieb an sie stelle, gewachsen zu sein, eine bessere Fachbildung aneignen müßten und weist dabei auf das landwirthschaftliche Institut zu Hof Geisberg hin, das eben seinen Winterkursus eröffnet habe. An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in welcher landwirthschaftliche Fragen besprochen und einigen Fragestellern von Herrn Inspektor Keiser Auskunft ertheilt wurde. Nachdem Herr Bürgermeister Seulberger Herrn Keiser den Dank der Versammelten ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung nach 11 Uhr geschlossen.

* **Langenschwalbach,** 8. November. Die Personenstands-Aufnahme vom 27. Oktober d. J. hat ergeben: männliche Personen 904, weibliche Personen 1165, Kinder unter 14 Jahren 732, im Ganzen 2801 Personen. Es ist dies gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 5 Personen. — Der Oberförsterei-Verwalter in Pfirt, Forstassessor Ernst von hier, ist zum Kaiserlichen Oberförster in Elsaß-Lothringen ernannt. Demselben wurde die Oberförsterstelle Pfirt übertragen.

* **Koblenz,** 7. November. Gestern wurde im hiesigen Walde die Leiche des Postbeamten Schmidt aus Cochem gefunden. Er hatte sich erschossen.

* **Mainz,** 7. November. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Kolmar wurde gestern hier ein angeblicher Amerikaner verhaftet, der einen schwunghaften Mädchenhandel nach dem Auslande betrieben haben soll. Der angebliche Amerikaner soll aus Bayern stammen; er hat sich früher unter dem Namen Lober in Süddeutschland umhergetrieben.

△ **Mainz,** 8. November. Rheinpegel: 0 m 90 cm Vormittags gegen 0 m 94 cm am gestrigen Vormittag.

Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Berlin, 7. November. Die Eisenbahnfahrt des Kaiserpaares über den Libanon war höchst genußreich. Die Bergluft wirkte sehr erfrischend. Alles ist wohl.

hd. **Rom,** 8. November. Nach einer Meldung der „Tribuna“ wird das deutsche Kaiserpaar voraussichtlich in Genua landen und mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückkehren. Der Herzog von Aosta wird eventuell das Kaiserpaar an Stelle des Königs begrüßen.

---

schon deshalb lohne, weil sie immer zur Erweiterung des ästhetischen Gesichtskreises beitrage. Fabrés gehört, so führte Herr Ollendorff aus, zu jener Gruppe von Malern, die seit Fortunys Auftreten vor 30 Jahren für die spanische Malerei charakteristisch geblieben sind. Ganz entgegengesetzt den Bestrebungen des übrigen modernen Europa suchen diese Maler ihrer Farbenfreude in der harmonischen Zusammenstellung möglichst ungebrochener, kräftiger Farben Ausdruck zu geben, die sie zu einem buntschillernden Ganzen von eigenartig prickelndem Reiz zusammenstellen. Alles Stoffliche verstehen sie mit einer stupenden Wahrheit und Delikatesse zu behandeln. Dabei ist ihre Zeichnung scharf und sicher, ohne irgendwie kleinlich zu werden. In diesen Eigenschaften, wie auch in ihrer Neigung für Miniatur-Arbeit begegnen sie sich mit Meissonier. Schon Fortuny zeigt diese Eigenthümlichkeiten, und bei Fabrés finden wir alle die genannten Characteristica wieder. Es ist natürlich, daß bei dieser Vorliebe für die reinen Lokal-Farben die Luftperspektive kaum berücksichtigt werden kann. Wir möchten hinzufügen, daß dieser geringe Sinn der Südromanen für den Lustton z. Th. mit der dortigen Atmosphäre zusammenhängt. Man muß diese Gesichtspunkte stets vor Augen haben, um die Werke jener Künstler in dem Sinn beurtheilen zu können, wie sie gemeint sind. Eine intime Stimmung, wie sie seit dem Vorgang der Schule von Fontainebleau die französischen, deutschen und englischen Maler erstreben, darf man in diesen Bildern nicht suchen. Sie ist dem Naturell des Südländers überhaupt etwas Fremdes. Dafür entzücken diese Werke durch um so größere Farbenpracht. Ebenso mangelt dieser neuspanischen Malerei vielfach die geistige Vertiefung. Sie ist wesentlich äußerlich: Stoff- und keine Seelenmalerei, das zeigt der Fahnenträger und die Mandolinenspielerin, die aber auch gar nicht den Anspruch erheben, mehr als ein pikantes Stillleben zu sein. Lebhaft ist allerdings der Ausdruck (oder vielleicht richtiger die Mimik) in den kleinen genreartigen Scenen mit anekdotischer Pointe. Aber auch feinere Seelenstimmung glaubte Redner in dem „Träumerei“ genannten Aquarell — einer technischen Meisterleistung — zu entdecken, ohne daß wir ihm hierin ganz zu folgen vermöchten. Mit einem Hinweis auf die aquarellirten Zeichnungen, die in dem durch die „Jugend“ allgemein bekannt gewordenen Stile gehalten sind, sowie auf das technische Bravourstück „Heilige Therese“, einer Federzeichnung in enormen Dimensionen, schloß Herr Ollendorff seine interessanten Ausführungen über Fabrés, den charakteristischen Repräsentanten der heutigen spanischen Malerei.

* **Vom Heidelberger Schloß.** Professor K. Schäfer von Karlsruhe, unter dessen Leitung gegenwärtig die Restaurirungsarbeiten am Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses ausgeführt werden, hat auf Grund eingehender Untersuchungen in Nr. 40 des „Centralblattes der Bauverwaltung“ die überraschende Behauptung aufgestellt, daß sämmtliche Bauten des Heidelberger Schlosses ursprünglich bemalt gewesen seien, und zwar nicht nur auf den gegen den Schloßhof gerichteten Fronten, sondern auch auf der anderen Seite. Beim Friedrichsbau habe die Grundlage der farbigen Behandlung ein hellrother Anstrich gebildet, der gleich nach der Vollendung der Fassaden angebracht worden sein müsse, weil er hinter den berühmten Standbildern der dem Hof zugekehrten Südfront in den für sie bestimmten Nischen durchgehe. Die Standbilder selbst seien realistisch bemalt gewesen. Gewisse Schmucktheile an den Rüstungen hätten Vergoldung getragen. Die Inschrifttafeln seien schwarz gefärbt, die Buchstaben darauf vergoldet gewesen. Auch die aus den Fensterverdachungen herausschauenden Köpfe hätten realistische Bemalung getragen: fleischfarbene Haut, braunes Haar, rothe Lippen, weiße Augäpfel mit dunkler Pupille. Daraus lasse sich auf polychrome Behandlung der anderen Schmucktheile schließen. — Diese Ausführungen erregen in kunstverständigen Kreisen großes Aufsehen.

* **Die Ursache der Malaria** wurde zu Rom im Hospital Santo Spirito unabhängig von Professor Koch entdeckt. Kochs Ansicht, daß gewisse Moskitos die Träger der Krankheitskeime seien, soll sich danach bestätigen. Die „N. Fr. Pr.“ meldet noch des Näheren: Professor Grassi stellte im Jahre 1896 die Hypothese auf, das Malariafieber könne auch durch Impfung erzeugt und besonders durch den Stich einer Art Sumpfmücken dem menschlichen Körper mitgetheilt werden. Professor Koch bestätigte den wissenschaftlichen Werth dieser Hypothese. Impfversuche an Thieren blieben aber stets erfolglos. Vor einigen Tagen bot sich nun im bakteriologischen Laboratorium des Spitals ein Patient Namens Sola zu einem Versuche an seinem Körper an. Er sei sich, sagte er, der möglichen Folgen wohl bewußt, wolle aber den Professoren des Spitals seine Dankbarkeit bezeigen. Sola wurde nun dem Stiche von Sumpfmücken unterworfen und Tags darauf fieberte er. Gestern zeigten sich in seinem Blute Malaria-Bazillen. Er erhielt eine starke Chinindosis. Man hofft nunmehr zuversichtlich, den Weg zur Herstellung eines immunisirenden Malaria-Serums gefunden zu haben.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Fräulein Brodmann vom Königlichen Theater dahier sang in Leipzig im Tannhäuser die „Elisabeth“ mit großem Erfolg.

Um den Alkoholismus zu bekämpfen, hat die belgische Regierung folgenden Wettbewerb ausgeschrieben: Es soll ein den belgischen Staaten angepaßtes „Gemälde“ eingereicht werden, welches einerseits einzelne Organe von Alkoholikern und Trunksuchtsscenen, andererseits dieselben Organe bei gesunden, nüchternen Menschen und Scenen aus dem Familienleben von Temperenzlern darstellen soll! Die Darstellung der Alkoholiker soll Abscheu erregen und Furcht vor den Folgen der Trunksucht erwecken. Der Preis beträgt 1000 Francs.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 8. November. Die „National-Zeitung“ meldet: Die Berliner Bildhauer-Vereinigung beschloß, eine Eingabe an das Kultusministerium und das Civilkabinett des Kaisers zu richten, worin gegen die fabrikmäßige Ausbeutung vorhandener Modelle zu Denkmälern Stellung genommen wird. — Der „Lok.-Anz.“ meldet aus München: Der Großherzog von Baden trifft nächste Woche zum Besuch des Prinzregenten ein. — Das „Kleine Journal“ meldet aus Rom: Der Zusammentritt der Anarchisten-Konferenz ist auf den 24. November festgesetzt.

Paris, 8. November. In Kammerkreisen glaubt man, die heutige Debatte über die Faschodafrage werde rasch erledigt sein und ruhig verlaufen. Die meisten Blätter drücken die Hoffnung aus, daß die an der Erörterung theilnehmenden Redner es vermeiden werden, Worte zu gebrauchen, welche den englischen Jingoismus provoziren und die gegenwärtigen Schwierigkeiten verschlimmern könnten. — Clemenceau erklärt in der „Aurore“, es sei zweifellos, daß die Feinde Picquarts hinterdrein an der Adresse des „Petit bleu“ radirt hätten, um an die Fälschung glauben zu machen und Picquart zu verderben. Freycinet werde leicht die Thäter entdecken können, wenn er die Untersuchung betreffs Henrys und Paty de Clams anstelle.

Madrid, 7. November. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit den Arbeiten der Friedenskommission. Die Minister sind der Ansicht, die Arbeiten der Kommission würden noch 3 oder 4 Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Regierung hofft, morgen die endgültige Antwort der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Philippinen zu erhalten.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 8. November. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt eine Darstellung der am 4. d. M. auf der Zeche „Holland“ bei Wattenscheid durch schlagende Wetter stattgefundenen Explosion, wobei zwei Mann getödtet, vier schwer und neun leicht verletzt wurden. Darnach sind die von der Explosion betroffenen Grubenbaue vor Beginn der Schicht von dem Wettermann als schlagwetterfrei gemeldet worden. Es liegt also nur die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Entzündung der schlagenden Wetter durch eine geöffnete Sicherheitslampe erfolgt ist. Es wurde auch in unmittelbarer Nähe eines der getödteten Bergleute die diesem gehörige Sicherheitslampe mit abgeschraubtem Obertheil vorgefunden. Der doppelte Bleinietverschluß war gewaltsam geöffnet worden. Erhebliche Zerstörungen sind durch die Explosion nicht verursacht worden. Der Grubenbetrieb ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, in keiner Weise gestört worden.

Mannheim, 8. November. Der Ueberfall auf den Spezereihändler Treiber stellt sich jetzt als Raubmord heraus. Der Thäter Bäcker Fertig wurde gestern Vormittag verhaftet. Derselbe ist seit vierzehn Tagen stellenlos und ohne Existenzmittel. Er hat die That, wie er angiebt, aus Noth begangen. — Vorletzte Nacht wurde der sechzig Jahre alte Former Friedrich Binder von hier erstochen. Binder wollte in der Ringstraße zwischen jungen Burschen, welche in Streit gerathen waren, Ruhe stiften. Einer der Burschen stach ihn in den Hals, sodaß er sofort zusammenbrach.

Wien, 8. November. Unterrichtete Kreise halten die auffällige Art der Veröffentlichung der englischen Rüstungen für den Vorläufer einer Erklärung des englischen Protektorats über Egypten.

Ostende, 8. November. Sonntag Nachmittag stürzte ein Wagen mit vier Personen, welche einen Ausflug machen wollten, ins Meer. Drei Personen ertranken, nur ein junges Mädchen konnte gerettet werden.

Paris, 8. November. Die sozialistische Gruppe der Kammer hat einen Gesetzentwurf zur Abschaffung des Militär-Strafgesetzbuchs, sowie der Kriegsräthe sowohl in Friedens- wie in Kriegszeiten eingebracht. Die Abgeordneten stützen sich in der Begründung dieser Forderung auf die Vorgänge in der Dreyfus-Sache. Die Regierung wird am Donnerstag interpellirt werden, auf welche Weise sie gedenkt, die Ehre der Armee gegen Angriffe zu vertheidigen. Ferner wird der Kriegsminister interpellirt werden über die Strapazen, welche den Reservetruppen im letzten Sommer auferlegt worden, infolge deren viele Soldaten gestorben sind.

London, 8. November. Große Erregung herrscht in militärischen Kreisen darüber, daß ein englischer Offizier auf der Ringbahn in der Nähe der Waterloo-Station eine mit geheimen Dokumenten gefüllte Reisetasche verloren hat und bis jetzt die Wiedererlangung noch nicht möglich war. Die Regierung hat eine hohe Belohnung dieser für England sehr wichtigen Dokumente ausgesetzt. — „Daily Mail“ meldet aus Kairo, daß Muhamed Effendi, der Anführer der sudanesischen Truppen, sich den englischen Truppen ergeben habe.

Madrid, 8. November. Zwischen Madrid und Washington findet in der Philippinenfrage ein lebhafter Notenwechsel statt. Man rechnet auf einen Ausgleich auf Grund einer großen Ablösungssumme.

Rom, 8. November. Canevaro erhielt anonyme Briefe, in welchen gedroht wird, daß das Gebäude, in welchem die Konferenz gegen die Anarchisten stattfindet, während der Verhandlungen in die Luft gesprengt werden soll. — Ein königlicher Gnadenakt zu Gunsten der politischen Gefangenen ist bevorstehend. — Dem „Secolo“ wird aus Messina gemeldet, daß sämmtliche Forts der Meerenge neu armirt und das Kriegsgeschwader in den sizilianischen Gewässern vereinigt wird.

Athen, 8. November. Das Ministerium überreichte gestern seine Entlassung mit der Begründung, daß die außerordentlichen Verhältnisse, welche seine Berufung zur Folge hatten, vorüber seien. Dieser Entschluß des Ministeriums wurde nach einer Unterredung des Premierministers mit dem König gefaßt. Der König wird wahrscheinlich die Entlassung annehmen.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 7. November, Nachmittags 12½ Uhr. Per 100 kg gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M.: Weizen, hiesiger, 17 Mk. 10 Pf. bis 17 Mk. 25 Pf., Roggen, hiesiger, 15 Mk. 20 Pf. bis — Mk. — Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer-, 17 Mk. 75 Pf. bis 18 Mk. 25 Pf., Gerste, Wetterauer-, 17 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Hafer, hiesiger, 14 Mk. — Pf. bis 14 Mk. 30 Pf., Raps, hiesiger, — Mk. — Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 8. November, Mittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 298⅞, Discouto-Commandit 194.70, Staatsb.-Actien 300⅛, Lombarden 61⅝, Gotthardbahn-Aktien 144.—, Centralbahn 148.20, Nordostbahn 109.30, Unionbahn 78.30, Laurahütte-Actien 207.75, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Bochumer 216.25, Harpener 172.50, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-proc. Mexikaner —.—, Italiener 90.70, Dresdner Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Deutsche Bank 198.80, 4-proc. Spanier 41.40, 3-proc. Portugiesen —.—, Reichsbankdiskonto —.—. Tendenz: still.

Wien, 8. November. Oesterreichische Credit-Actien 352.75, Staatsbahn-Actien 355.40, Lombarden 69.—, Mark-Noten 58.92.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Eleganter Herrenhut Mk. 1.75.

Wir offeriren als

Gelegenheitskauf

einen Posten Herrenhüte, Façon

„Prince of Wales“,

in schwarz und allen Farben

zu **Mk. 1.75** per Stück.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 u. 14.

14178

An die Frauen Wiesbadens.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich auch in diesem Jahre die Gönner und Freunde des Allg. deutschen Schulvereins um einen kleinen Beitrag zur Weihnachtsbescherung für die armen Bergmannskinder in Pribram in Böhmen zu bitten. Gaben an Geld sind vorzugsweise erwünscht, daneben aber auch neue oder gebrauchte Unterhaltungsbücher, Jugendschriften oder illustrirte Werke. Dankbar werden die Unterzeichneten jede, auch die kleinste Gabe entgegennehmen und bitten wir, uns dieselben bis Anfang Dezember zukommen zu lassen.

Frau Justizrath **Scholz**, Rheinstraße 80, 2.
Frau Director **Brück**, Schützenhofstraße 5, 1.
Frau **Dr. Umber**, Parkstraße 6, Part.
Frl. **Stahl**, Mainzerstraße 50, 2.
Frl. **N. Hagemann**, Elisabethenstraße 3.

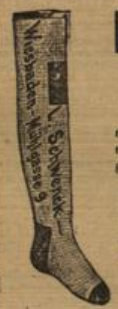
Homöopathische Anstalt.

Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33. **Telefon No. 636.**

Complexe Homöopathie, **Neu!** wissenschaftlich begründetes Verfahren. Erfolge bei **Frauen- und Kinderkrankheiten, Hals-, Brust-, Magen-, Darm-, Nerven-, Nieren-, Haut- und Blasenleiden, Ausflüsse** und **Schwächezustände** vorzüglich rasch.

Sprechstunden 3—5 Uhr.

Aepfel, feinere Sorten, für's Lager, sowie Wirthschaftsobst von 10 bis 18 Mk. pro Centner zu haben Friedrichstraße 47 und Nerostraße 23. 14177



Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe,

sehr dauerhaft, an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel gehalten sind. 12369

Anwirken, Anstricken.

L. Schwenck,
Wiesbaden,
Mühlgasse 9.

Fabriken für Beleuchtungs-Artikel, Specialität für

Gas und Elektrisch.

Abtheilung Gas: **Gasglühkörper** m. Stift, gebrauchsfähig, 35 Pf. (primo, keine Bazarware), **Brenner 75 Pf.,** Marienglaslinder (unzerbrechlich), 4-theilig 60 Pf., 3-th. 75 Pf., 2-th. 85 Pf., 1-th. 1.25. Preise für Kronleuchter u. alle übrigen Installations-Artikel auf Verlangen.

Abtheilung Elektrisch: **Elektr. Glühlampen** von 5—32 Normalkerzen 50 Pf., bei Abschluß 45 Pf. (Brennbauer 1000 Stunden), **elektr. Sparglühlampen** mit garantirt **25 % Stromersparniß,** gleiche Leuchtkraft wie die der gewöhnlichen Lampen, pro Stück 1.—, bei Abschluß billiger. Brennbauer 300 Stunden. Unentbehrlich für Solche, welche den Strom extra beziehen. **Mindest-Abgabe zur Probe 25 Stück. Fassungen** ohne Hahn 50 Pf., mit Hahn 80 Pf. **Kohlenstifte** vorrätig in allen Größen. **Bogenlampen, Kronleuchter.** Preise für diese u. alle übrigen Installations-Artikel auf Verlangen. (M.-No. 2347) F 12

Kostenanschläge für Gas und Elektrisch gratis.

General-Vertreter:

Heinrich Schubert, Kalk-Köln a/Rh.,

Lieferant für Kaiserl. u. Königl. Behörden, Industrie-Werke, Hotels 2c.

Zu verkaufen

ein 1/2-Stück **1895er Oestricher Naturwein** (garantirt). Off. unter **N. V. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Für Weinhändler.

Weinberg in bester Lage des Rheingaus sofort preiswerth zu verkaufen. Offerten an **Karl Dörner,** Wellenstraße 4.

Werkstätte für Anfertigung von Schmucksachen, Reparaturen, Vergoldungen, Versilberungen.

Julius Rohr, Juwelier,
Neugasse 18/20.
Geschäftsgründung 1833. 14187

Dem Wunsche vieler Kunstfreunde entgegenkommend, bleibt die

Gemälde-Ausstellung,

Wilhelmstrasse 24,

noch kurze Zeit geöffnet und wird eine Anzahl **schöner Gemälde,** welche sich zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken eignen, sehr billig abgegeben. F 413

F. Küpper, Kunsthandlung,
Wilhelmstrasse 24.

Mit Palmin viel sparen

können Sie verehrte Hausfrau! Palmin ersetzt Butter. Schmalz etc., ist ein Fünftel fettreicher und kostet nur 65 Pfennig pro Pfund, ist dabei, weil Pflanzenfett, von höchster (chemischer) Reinheit und sehr appetitlich. Machen Sie einen Versuch mit einer 10 Pfennig-Probe. Ueberall zu haben. Generalvertreter für Wiesbaden: **A. Behnke,** Walramstrasse 30. F 167

Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen

mit nur **guten** Brennern:
Tischlampen von Mk. **1.50** an.
Wandlampen von **30** Pf. an.
Hängelampen m. Zug von Mk. **5** an.
Nachtlampen m. Sparbrenner von **50** Pf. an.
Corridor- und Closetlampen mit Sparbrenner von **30** Pf.
Ampeln in allen Farben von Mk. **2.50** an.

Elegante Säulen-Lampen mit im. **Onixfüssen** von Mk. **6.50** an.

Hochfeine Spitzen-Lampenschirme von Mark **3.—** an.

Für gutes Brennen aller Lampen wird garantirt.

Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse. Kirchgasse 48.

14028

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 522. Abend-Ausgabe. Dienstag, den 8. November. 46. Jahrgang. 1898.

Schilt nimmermehr die Stunde hart,
Die fort von Dir was Theures reißt;
Sie schreitet durch die Gegenwart
Als fernes Zukunft dunkler Geist;
Sie will Dich vorbereiten ernst,
Auf das, was unabwendbar droht,
Damit Du heut' entbehren lernst,
Was morgen sicher raubt der Tod.

Hebbel.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

König Erfolg.

Roman von Anton von Perfall.

„Ja, wäre ich Du, ein Künstler, ein Maler, — es giebt ja bei dem Volk keine anderen Künstler, — eine Ehre müßte er sich noch daraus machen, der Pullmann. — Du bist ein Feigling. Tritt doch offen vor ihn hin. Das Mädchen ist in Dich verliebt, wie toll, und der Alte in das Mädel, da fehlt ja nichts. Herrgott, seid Ihr Menschen! Das Glück fällt Euch in den Schooß und Ihr laßt es wieder fallen, während unser Einer es sich vom Himmel herunterreißen muß."

Eines Tages kam Sigmar mit einer vornehm gekleideten, dicht verschleierten Dame in das Atelier.

Markus machte eine tiefe Verbeugung.

Irgend eine reiche Kunstenthusiastin und Käuferin, die Franz ihm zugebracht. Erst die helle, durchaus nicht sehr vornehme Lache, welche die Dame aufschlug, machte ihn stutzig.

„Ja, kennen S' mich denn wirklich nimmer? Käthchen Bachmeier, die Schauspielerin!"

Sie war wirklich bereits an einem Theater zweiten Ranges in einer kleinen Rolle aufgetreten, „mit durchschlagendem Erfolge", stand in der Zeitung. „Die Hofbühne sollte ein wachsames Auge haben auf dieses junge, aufstrebende Talent."

Markus erröthete wie ein Kind beim Anblick dieses vollerblühten Weibes mit dem Selbstbewußtsein der Künstlerin.

Und das hätte ein Wäschermädel bleiben sollen in weißer Schürze und Haube?

Er war doch recht kurzsichtig damals.

Käthchen sah sich in dem wohnlich eingerichteten Atelier um mit den Thierfellen und den weichen Divans, den alterthümlichen Schränken und großen Spiegeln.

„Da sieht's freilich anders aus, als bei Muttern. Donnerwetter! Oder sehnen Sie sich vielleicht wieder nach dem Dachstübchen mit der schönen Aussicht auf den Waschplatz?" sagte sie lächelnd. „Ich nicht, kein bischen nicht, schwöre ich Ihnen."

„Allerdings," erwiderte Markus verlegen, „wenn man so —" die Schmeichelei blieb ihm im Munde stecken. „Aber Ihre Frau Mutter? Hat die nicht ein bischen Heimweh?"

„Ja, schon, — Sie wissen ja, so alte Leut', — aber es geht ihr wirklich nichts ab, wir wohnen sehr behaglich."

„Warum haben Sie denn eigentlich verkauft, wenn man fragen darf?" bemerkte Markus. „Die Häuser im Wäschervierteln werden ja einmal kostbar, wenn die Stadt sich ausdehnt. Ihre Mutter sprach wenigstens davon."

„Oh ja, das mag ja sein," erwiderte das Mädchen in einem nachlässigen Tone. „Aber was soll eine Künstlerin mit einem Haus? Noch dazu in einem solchen Viertel? Wir sind ja doch keine Geschäftsleute. Und dann, was glauben Sie denn? Das Studium, die Garderobe, die Herren Agenten, das kostet Alles Geld, wenn es auch hundertfach hereinkommt, — hofft man wenigstens. Wir Künstler leben ja von der Hoffnung. — Nein, ist das reizend hier? Das kleine Boudoir daneben."

Sie trat unter die Portiere, welche in Rückerts Privatzimmer führte. Dann sah sie ihn, wie eine Weltdame, durch ein Lorgnon an.

„Wissen Sie auch, daß Sie viel hübscher geworden sind? Ja, der Erfolg! der Erfolg!"

Markus konnte sie nur anstaunen. Diese Verwandlungsfähigkeit! Dabei guckte jeden Augenblick das Käthel der Modedame wieder über die Achsel. Aber gerade dieses sonderbare Gemisch in Sprache und Benehmen verlieh dem Wesen einen eigenartigen Reiz.

Wo sind Sie gegenwärtig engagirt?" fragte er, nur um etwas zu sagen.

„Das wissen Sie gar nicht? Na, Sie sind mir ein netter Freund, — aber ein besonderer Theaterliebhaber waren Sie ja nie, Alles zu unsolid, zu wenig gediegen, zu flatterhaft, — kennen wir schon. Aber warten Sie nur, — nächsten Sommer, da geht's aus einem anderen Ton. Werden schon hören von mir. — Hoftheater! Ganz entre nous. Oh, ich habe mächtige Freunde. Wenn Sie einmal einen Orden wollen, wenden Sie sich nur an mich, Spaß ohne!"

Sie lachte herzlich, daß ihre schneeweißen Zähne leuchteten.

„Aber nicht an das Käthchen Bachmeier, die ist mausetodt. Ich rieche ordentlich Seife und Soda, wenn ich den Namen ausspreche, Jolanda Serlo ist meine Adresse."

Ein Gemisch von Frivolität und immer noch nicht ganz zerstörter Ursprünglichkeit.

Eine vollreife, strotzende Frucht, an der der Wurm schon nagte.

Markus konnte ihr nicht feind sein, aber etwas wie Mitleid stieg in ihm auf.

Jolanda Serlo trat plötzlich vor die neueste Arbeit des Künstlers auf der Staffelei.

Ein Birkenhain im Frühling. Tiefblaue Luft, ein weißgekleidetes Mädchen, eine Lilie in der Hand, wandelt über die blumige Wiese zwischen den weißen zierlichen Stämmen. Die Birken, die Blumen, die Blätter, Alles war gewissermaßen nach idealen Formeln gemacht und machte den Eindruck der Kindlichkeit. Die weiße Jungfrau aber war steif in Bewegung und Form, wie ein altes Heiligenbild. Die Lilie trug sie wie ein Schwert. Sie war nicht mehr das schlichte, warmblütige Kind, das Markus mit Vorliebe in seine Natur setzte, sondern irgend ein Symbol, ein Gedanke, der zum Ausdruck kommen sollte.

„Ah, das ist niedlich!" begann die Schauspielerin. „Wie gedrechselt! Ja, das ist ja was ganz Neues, da glaub' ich's schon. Und der Engel! Wie sind Sie denn darauf gekommen? Nein, nein, — so raffinirt! Der Herr Rückert! Aber Sie haben ganz recht, man will das heutzutage."

Markus schoß das Blut in das Gesicht über diese Kritik der albernen Person.

„Raffinirt? Was ist denn da Raffinirtes dabei?"

Die Schauspielerin lachte. „Sie rechnen mich wohl noch immer für das Käthchen! Das ist ja gerade das Raffinirte, daß Alles so einfach aussieht. Meinen Sie, das merke ich nicht? Na, wir werden uns doch gegenseitig nichts weiß machen wollen."

„Da muß ich sehr bitten, mein Fräulein", brauste jetzt Markus auf.

„Ich wüßte nicht, was in dem Bilde im Widerspruch stände zu meinen früheren, die ich in Ihrem Hause malte —"

„Aber was haben Sie denn?" erwiderte Jolanda. „Ich glaube gar, ich habe Sie gekränkt. Das wollte ich doch nicht. — Ah was, was verstehe ich denn am Ende davon! Die Hauptsache ist, Sie haben Erfolg damit, und das freute mich, und Sie auch, das weiß ich, dafür plagt man sich ja. — Sind Sie mir wirklich böse? — Ihrer alten Freundin? Ihrem Käthchen?"

Sie reichte ihm treuherzig die Hand, an der jetzt ein Diamant blitzte.

Er konnte ihr die seine nicht versagen, so ärgerlich er war, zu liebe Erinnerungen erwachten in ihm, wie sie den Namen nannte und ihn so treuherzig ansah.

„Aber, Kinder, laßt doch die Kunstsimpelei", mischte sich jetzt Sigmar darein, der mit stillem Behagen die treffenden Bemerkungen des Mädchens angehört. „Bringe eine Flasche Wein oder machen wir Kaffee und sprechen wir von der Zukunft, in der Vergangenheit haben wir Drei nichts mehr zu suchen." Jolanda war entzückt von dem Vorschlage.

In einer Viertelstunde saß man vor dem dampfenden Mokka, den die Schauspielerin bereitet, und zündete sich feinste Importen an, ein Geschenk Pullmanns.

Jolanda steckte sich mit vollendeter Grazie eine Cigarette an.

Sie sorgte dafür, daß die Unterhaltung immer lebhafter wurde. Auch Markus wurde mit fortgerissen und trat aus der Reserve.

Sie hatte bereits Schule gemacht, der zersetzende Hohn sprach schon aus ihr über all' die Schwächen des Publikums, die sie rasch erfaßt und nun kräftig auszunutzen willens war.

Die Kunst war ihr nur Mittel zum Zweck, ein gemüthliches, womöglich ein glänzendes Leben zu führen.

Für Markus' Entgegnungen hatte sie nur ein Lachen. — Es sei ihm ja gar nicht Ernst damit.

„Nur wahr sein, Kinder, wenigstens unter uns. Wir Drei sind schon auf dem richtigen Wege, allerdings bin ich noch meilenweit zurück, aber wartet, wartet, ich hole Euch schon ein. Ihr sollt mit mir auch was erleben. Wenn ich einmal als berühmter Gast in die Haupt-Residenzstadt Sr. Majestät unseres Inselkönigs komme," wandte sie sich lachend zu Sigmar.

Mit dieser Bemerkung war das Gespräch, welches Markus peinlich zu werden anfing, auf das Gebiet des Scherzes gelenkt, und da es diesem Trifolium an nichts weniger als Phantasie mangelte, war dasselbe höchst ergiebig.

Einige Flaschen Wein erhöhten noch die Stimmung. Markus war längst kein Spaßverderber mehr und hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß der Mensch mit seiner Innenwelt und der Mensch im Verkehr nach außen gar nichts miteinander zu thun haben und strenge zu trennen seien, wenn nicht einer den Anderen gründlich verderben wollte.

An dem Mädchen war Hopfen und Malz verloren; ein schillernder Schmetterling, der unaufhaltsam der Flamme zuflatterte, und am Ende erfreute doch sein Maleraugе dieser üppige Farbenreiz.

Der Raum war von Cigarettendampf erfüllt, Alles aufgestört von Jolanda, Altes und Neues, jeder Gegenstand in Unordnung gebracht. Sie selbst stand in ihrem rothen Kleide in der Mitte des Ateliers, von Wein erhitzt, die glühende Cigarette in der Hand und deklamirte einen drolligen Prolog an den König l'Inconnue, unter dem hellen Gelächter der beiden Freunde.

Da klopfte es an der Thür. Man hatte wohl das Läuten außen überhört.

„Herein!" rief Markus, ungehalten über die Störung.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung!

Ein Posten von

75 Stück Golf-Capes,

reeller Preis 25 und 30 Mark,

90 Stück Abend-Mäntel

in allen Farben und Façons,

reeller Preis 30 bis 80 Mark,

werden von heute ab, so lange der Vorrath reicht,

zur Hälfte der früheren Preise

abgegeben.

G. August,

Wilhelmstrasse 38.

879

Amtliche Anzeigen

Acker-Verpachtung

in der Königlichen Oberförsterei Wiesbaden.

Am **Dienstag, den 15. November 1898, Vormittags 10 Uhr,** soll der forstfiskalische Acker am Schindeln, von 3,004 ha Größe, auf 6 Jahre an Ort und Stelle in Loosen oder im Ganzen öffentlich meistbietend verpachtet werden. F 298

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf **Freitag, den 11. November l. J., Nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
   a) die Museumsangelegenheit (Bericht der gemischten Commission);
   b) Beschaffung eines Mehrbetrages von 270,000 Mk. durch Anleihe für die Schlachthauserweiterungsbauten;
   c) Bewilligung von 5450 Mk. aus dem Dispositionsfonds zur Errichtung einer Bedürfnißanstalt an der Platterstraße in der Nähe des Endpunktes der elektrischen Bahn;
   d) Gewährung eines Mietbzuschusses zur hiesigen Ortskrankenkasse;
   e) Freistellung der Steuerstufe von 660 bis 900 Mk. von der Gemeinde-Einkommensteuer;
   f) Neuwahl der städtischen Commission zur Abschätzung von Kriegsleistungen, für die nächsten 3 Jahre.
2. Mittheilungen des Magistrats, betreffend
   a) die definitive Anstellung des Pedellen der Ober-Realschule Friedrich Schmidt;
   b) die Mitwirkung der städtischen Lehrer bei dem Wahlgeschäfte der Reichstagswahlen;
   c) die Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation.
3. Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Gnadenpension.
4. Bericht der bestellten Commission, die Entfernung von Bäumen in der Frankfurterstraße betreffend.

Wiesbaden, den 7. November 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Nichtamtliche Anzeigen

Spitzenklöppeln, Erlernen der Schläge 2c. **Kurs 10 Mk.;** auch **Einzelstunden. Victorsche Schule,** Taunusstr. 13. 13605

Conditorei Fritz Kunder,
Museumstrasse 3.
Telephonruf 734.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, alle Sorten, in bekannt feinster Qualität liefert 12858

Molkerei Gg. Fischer,
Telephon 323. Walramstraße 31.

F. lack. Kohlenkasten, Ofenschirme, Kohlenlöffel 2c. empfiehlt billigst 12508

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Haarbinder. Aegir. Haarbinder.

Praktischer Ersatz für Haarband. Leicht, einfach und bequem für Damen, welche gewohnt sind, sich selbst zu frisiren. Kosten von heute ab 40 Pf. Die früheren dehnbaren Gummibinder 20 Pf. oder 6 Stück 1 Mark. 13612

W. Sulzbach, Parf. u. Damenfriseur, Spiegelgasse 8.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ganz vorzügliche Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine sehr gute und tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen und spiegelblankes Aussehen.** Sie hat eine stärkere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glashart unter höchstem Glanz, **ohne nachzukleben.** 1 Kilo reichend für 15 □-Meter.

Auch zum Anstrich für Küchen- u. Gartenmöbel 2c. nicht genug zu empfehlen.

Vorräthig in Patentdosen, die als Farbtopf dienen, von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70 in 6 Nüancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birck,
Telephon 216. Ecke Oranien- und Adelheidstraße.

Niederlage von Salon-Wachs
für Parquetböden und Linoleum ½-Ko.-Dose Mk. —.90.
Ausgezeichnet durch **hohen Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch,** dabei hergestellt aus besten Materialien.

Präparirtes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,
rasch trocknend, ohne nachzukleben,
speciell präparirt für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet 2c.

Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,
wie: **ächt franz. Stahlspäne, Terpentinöl, Siccatif, Leinöl, roh und gekocht, alle Sorten Pinsel und**

Oelfarben in allen Nüancen,

binnen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben.
Garantirt schwerspatfrei.
Man setze bei Oelfarben auf Qualität und nicht auf Preise.

Porzellan-Emaillfarbe Ko. Mk. 1.70,

besser als weiße Oelfarbe,
meist in **weiß** verwandt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein **porzellanartiges** Aussehen. Sie wird daher zur Förderung **peinlichster Sauberkeit** für **Bäder, Krankenhäuser, Fleischereien, Küchen, Aborte** 2c. verwandt. 9743

Alten feinen Cognac

zum Preise von Mk. 2.—, 2.50 und 3.— per ½ Fl., ¾ Fl. kosten 20 Pf. mehr, sowie

Cognac „Kaiserblume"
(gesetzlich geschützte Specialmarke),
hochfeine abgelagerte Waare,
die ½ Flasche à Mk. 3.50, die ¼ Flasche à Mk. 2.— aus der

Rheinischen Cognac-Brennerei
F. J. Therstappen, M.-Gladbach (Rheinland).

Käuflich bei den Herren:

C. Brodt, Albrechtstrasse,
F. A. Diensbach, Ecke Rhein- und Wörthstrasse,
J. Dorn's Nachfolger. Helenenstrasse,
Heinr. Eifert, Ecke Marktstrasse und Metzgergasse,
Peter Enders. Ecke Michelsberg und Schwalbacherstrasse,
J. Frey, Ecke Luisen- und Schwalbacherstrasse,
D. Fuchs, Saalgasse,
J. Haub, Mühlgasse,
J. Huber, Bleichstrasse,
J. Jaeger Wwe., Ecke Hermann- und Hellmundstrasse,
Wilh. Jung Wwe., Ecke Adelheidstrasse u. Adolphsallee,
Fr. Kissel, Röderstrasse,
F. Klitz, Rheinstrasse,
W. Knapp, Walramstrasse 19,
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring,
A. Nicolay, Ecke Karl- und Adelheidstrasse,
Jul. Pfälterius, Kirchgasse,
Emil Rieser, Ecke Zimmermannstrasse,
E. Rudolph, Ecke Franken- und Walramstrasse,
Carl Schlick, Kirchgasse,
Fr. Schmidt, Ecke Wörth- und Jahnstrasse,
Oscar Siebert, Ecke Taunus- und Röderstrasse,
Gg. Stamm, Delaspeestrasse. 14012

Goth. u. Braunschweig. Cervelatwurst, Thür. und Braunschweig. Rothwurst, Zungenwurst und Sülze, Braunschweiger Mettwürste, allerfeinste Leberwurst, Salami und Corned beef, Ochsenmaulsalat, Oelsardinen, Rollmöpse, Sardinen, Bismarckhäringe empfiehlt 13648

Adolf Haybach,
Wellritzstraße 22.

Thee neuer Ernte,

vorzügliche Mischungen, per Pfd. Mk. 2, 2.50, 3 und 4,

Theespitzen,

gute Qualität, per Pfd. Mk. 1.60 und 1.80, empfiehlt

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Erf. Brunnenkresse

(sehr gesund und wohlschmeckend)
frisch eingetroffen empfiehlt 14127

Julius Praetorius,
28. Kirchgasse 28.

Alzeyer Kartoffeln

von bekannter Güte und Haltbarkeit zu Mk. 7.50 pro Malter frei Haus. Bestellungen Michelsberg 14.

Weihnachten.

Das schönste und praktischste Weihnachts-Geschenk für Jedermann ist

eine Photographie,

das bleibendste Andenken.

Der Photograph hat gerade für Weihnachten am meisten zu thun, weshalb unter Rücksichtnahme der kurzen Tageslichtes frühzeitige Bestellungen erwünscht sind.

Grün's Velodrom
(Radfahrbahn),

Mainzerstrasse, ist derart eingerichtet, dass es möglich ist, den schönen gesunden Sport des Radfahrens auch bei der jetzt herrschenden schlechten Witterung ununterbrochen ausführen zu können.

Es ist von grossem Werth für jede Fahrerin u. jeden Fahrer, sich während des Winters in dem Velodrom die Sicherheit u. Fertigkeiten anzueignen u. zu erhalten, dass man auch im belebtesten Strassenverkehr, ohne einen Unfall befürchten zu müssen, ruhig u. sicher alle Hindernisse überwinden kann.

Ein Raum z. Aufbewahren der Maschinen ist im Velodrom vorhanden. Abonnements- u. Kursuskarten können im Velodrom gelöst werden. Der Unterricht im Radfahren wird von Morgens 7 Uhr bis Abends zu Eintritt der Dunkelheit durch geschultes Personal nach eigener bestbewährter Methode ertheilt. Alles Nähere bei 13650

Hugo Grün,
Fahrradhandlung, Kirchgasse 19. Tel. 501.

Alle Arten

Schaufenster-Gestelle

fabricirt

Louis Becker,
Saalgasse 24/26.

Vernickelungen, Versilberungen, Verkupferungen, Vergoldungen.

Neuherrichten von Kronleuchtern, Lampen, Uhren und allen Bronze- und Messing-Artikeln. 13386

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz.

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

Holl. Häringe 5 u. 6 Pf., **Rollmöpse** 6 Pf., 10 St. 55 Pf., **Sardinen** per Pfd. 40 Pf., **Bismarckhäringe** 8 Pf., **Oelsardinen** Büchse 40 Pf.

A. Hoepfner, Bismarckring 23.

Thee neuester Ernte.

		per ½ Kg.			per ½ Kg.
No. 1	Russ. Mischung	Mk. 6.—	No. 0	Flowery Pecco	Mk. 6.—
„ 2	Engl. Mischung	„ 5.50	„ 3	Lapsang Souchong	„ 5.—
„ 4	Finest Souchong	„ 4.50	„ 5	Moning finest	„ 4.—
„ 6	Souchong Melange	„ 3.50	„ 7	Sup. Breakfast	„ 3.—
„ 8	Breakfast	„ 2.50	„ 9	Family Tea	„ 2.—

empfiehlt

C. Acker Nachf.,
Gr. Burgstrasse 16.

Vorstehende **bewährte vorzügliche Theemischungen** sind ausserdem in mit meiner Firma versehenen verschlossenen Packeten (nicht lose) zu denselben Preisen käuflich bei:

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
Frz. Blank Nachf., Bahnhofstrasse 12.
Eduard Böhm, Adolphsallee 7.
Carl Brodt, Albrechtstrasse 16.
Peter Enders, Michelsberg 32.
Daniel Fuchs, Saalgasse 2.
Friedr. Groll, Goethestrasse 13.
Friedr. Klitz, Rheinstrasse 79.
Fritz Laupus, Rheinstrasse 45.
Louis Lendle, Stiftstrasse 18.
Jacob Minor, Schwalbacherstrasse 23.
Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Anton Nicolai, Karlstrasse 22.
G. F. K. Scheurer, Häfnergasse 2.
Oscar Siebert, Taunusstrasse 50. 13770

Cognacs,

garantirt rein, Flasche von **1.75 Mk.** an, **Mk. 2.—, 2.50, 3.—** etc. bis zu den feinsten Marken. 13562

Arrac und Rum, Vanille- u. Cacaoliqueur etc.

Drogerie „Sanitas",
Mauritiusstrasse 3, nächst der Kirchgasse.

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 9. November, Abends 8½ Uhr, im Saale der **Gewerbeschule,** Wellritzstrasse 34:

Vortrag

des **Kunsthistorikers Oscar Ollendorff**

über:

Meisterwerke der alten italienischen Bildhauerkunst,

illustrirt durch Lichtbilder.

Eintrittskarten für Mitglieder kostenlos, Karten für deren Angehörigen à 25 Pf., Karten für Nichtmitglieder à 50 Pf., sind bei der **Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wellritzstrasse 34,** erhältlich. F 356

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntniß, daß von jetzt ab die **Krankenmeldungen** bei unserm Kameraden **Lang, Schulgasse 9,** zu erfolgen haben. F 364

Der Vorstand.

Neue Feigen,

neue Datteln, neue Tafelrosinen, neue Krachmandeln, neue Wall- und Haselnüsse, neue Paranüsse, neue Apfelsinen empfiehlt billigst

E. M. Klein,

Telephon 663. — 1. Kleine Burgstraße 1.

13949

Neu eröffnet!

M. Sliten aus Algier.

Meiner werthen Kundschaft und dem werthen Publikum von Wiesbaden und Umgegend empfehle mein Lager in **Orient- und Japan-Artikeln.**

Hochachtungsvoll

M. Sliten, Kirchgasse 43.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Grosse

Preis-Ermässigung

auf sämmtliche

Damen- und Kinder-Mäntel.

Louis Rosenthal

47 Kirchgasse Kirchgasse 47.

14047

Dank.

Aufmerksam geworden durch die vielen Erfolge, welche die große Wirksamkeit der Specialbehandlung nervöser Leute des Herrn **A. Pfister** in **Dresden,** Ostra-Allee 7, hervorhoben und rühmten, suchte ich brieflich bei diesem Herrn Hilfe gegen ein langwieriges quälendes Magenleiden. Dasselbe machte sich bemerkbar durch Druck und Wehegefühl vor dem Magen, verschlimmerte sich nach jedem Essen bis zur Uebelkeit, Erbrechen von Schleim. Der Schlaf war schlecht, ebenso der Appetit, übler Athem, Angstgefühle, Mißstimmung, Ohrensausen, Rückenschmerzen plagten mich. Diesen qual- und martervollen Zustand beseitigte Herr Pfister durch seine einfachen, leicht durchführbaren brieflichen Verordnungen in kürzester Zeit, und halte ich es für meine Dankespflicht, dieser Methode immer mehr Ehre und Ansehen verschaffen zu helfen.

Josef Schmidt, Bandweber, F 78
in **Bergalingen,** Amt Säckingen (Baden).

Guter Mittagstisch wird außer dem Hause abgegeben in der **Offiziers-Speiseanstalt, Dotzheimerstraße 3.**

Domänenhof, 300 Morgen, wovon 125 Morgen prima Wiesen, sehr billiger Pacht, vis-à-vis Bahnhof und Stadt im Taunus, noch 14 Jahre Pachtzeit, zu übertragen. **A. L. Fink,** Oranienstraße 6.

Bauplätze

an **Biebricher-Allee** und zweiter **Ringstraße Abtheilungshalber** billig zu verkaufen. Näh. bei **Carl Ziss,** Grabenstraße 30. 1419

Neue verstellbare **Ottomane,** Moquet u. Plüscheinfassung, für 70 Mk. Michelsberg 9, 2 St. l., Eingang Gäßchen. 1411

14. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

83 182 250 379 92 459 537 648 54 800 991 1869 [300] 466 537 88 787 849 75 937 2229 329 582 91 [3000] 670 848 983 3024 316 22 28 57 432 [300] 71 506 739 4139 54 250 88 301 18 38 496 [1000] 689 825 5143 340 460 555 762 72 802 78 911 6073 171 407 50 584 607 10 7140 91 235 97 404 831 941 8111 289 329 [1000] 412 658 714 956 62 9274 [300] 350 440 86 610 93 791 [500] 983 [3000]

10048 211 15 390 504 26 669 93 820 79 916 50 54 11224 381 628 59 786 917 18 12114 306 523 50 676 13070 149 [3000] 69 230 455 517 956 14020 80 113 343 51 91 534 [1000] 90 651 74 796 15065 [1000] 73 172 209 83 307 429 [300] 629 44 63 93 753 [300] 846 925 96 16089 147 66 216 379 80 680 719 25 35 995 17119 38 59 536 42 43 18025 61 268 372 498 501 36 59 691 748 52 [1000] 81 [3000] 809 19123 223 33 [300] 353 58 90 [500] 575 618 757 979 [500]

20092 237 [500] 85 386 422 36 70 515 605 783 840 952 97 21093 59 206 [1000] 316 589 22185 211 12 77 335 37 816 23059 195 282 318 98 410 509 18 45 666 [3000] 895 960 84 60 97 24001 35 91 [500] 139 65 284 306 [300] 621 868 25233 84 304 6 65 26221 387 39 491 629 31 776 874 974 27015 215 335 405 531 89 96 782 84 28283 68 424 70 619 [1000] 734 824 60 [300] 29230 [500] 829 95 939 61 [500]

30022 [1000] 37 137 801 38 [500] 47 444 [300] 72 84 621 47 717 897 937 31012 101 [300] 57 242 307 437 [3000] 32010 185 267 [300] 90 302 634 95 903 33167 506 66 90 763 864 [3000] 97 908 16 34008 237 369 77 472 98 669 756 911 84 43 910 35015 370 98 429 87 [300] 513 789 821 48 [1000] 60 97 923 30 91 36034 74 129 53 284 349 72 [300] 75 903 609 754 56 87 678 952 37089 172 92 228 381 440 94 549 627 907 [500] 33 38084 56 351 60 564 642 721 816 54 73 [3000] 82 39117 209 [1000] 67 446 646 74

40156 285 [1000] 370 413 762 74 825 917 [300] 21 85 41213 60 312 613 925 68 73 42092 274 [500] 86 125 [1000] 896 973 [300] 43923 157 349 356 459 722 942 84 44027 97 232 43 859 74 78 410 91 784 80 849 936 67 45182 89 493 541 92 617 79 [3000] 814 918 46144 378 448 66 524 52 83 47001 [1000] 27 169 243 46 377 89 437 95 525 75 69 878 48057 [1000] 62 264 364 593 734 801 70 925 49120 331 474 522 52 635 99 [3000] 870 959

50174 76 239 78 411 572 607 35 [300] 878 960 51098 113 44 257 323 98 457 521 50 646 751 957 82 52079 125 219 45 46 328 459 54 59 626 [500] 45 725 59 930 76 53029 [500] 207 59 82 90 [300] 444 650 891 54122 377 571 608 74 75 817 952 61 55008 52 212 538 [500] 51 91 625 [500] 882 [300] 56103 229 34 378 532 610 95 854 [500] 971 79 57025 87 550 758 923 70 58113 880 59098 132 83 283 362 [300] 838

60035 139 69 229 537 497 771 833 916 61000 542 [500] 51 [1000] 82 789 95 [500] 934 62 [500] 62004 44 104 [3000] 230 858 439 56 83 531 694 63135 58 80 254 [15000] 414 586 775 935 64151 230 [500] 385 90 [3000] 415 585 645 819 38 957 65003 79 400 40 69 770 87 66123 24 61 233 465 96 67000 156 277 338 [1000] 495 568 686 764 [3000] 85 93 909 [1000] 70 68003 52 [1000] 211 21 655 794 879 69048 143 98 590 92 [500] 708 838 957

70119 49 [300] 69 504 9 955 [500] 998 71017 80 308 16 66 420 70 510 794 875 72226 383 90 95 538 49 539 73140 325 688 709 879 74096 151 262 [300] 387 846 75093 109 242 406 859 78 808 15 41 76040 106 [500] 68 354 488 539 629 827 77117 54 [3000] 64 82 279 96 563 [3000] 654 755 839 85 [500] 78008 379 101 18 847 79018 312 49 97 703 48 972

80074 126 293 542 892 933 54 81109 202 84 301 54 553 97 794 834 85 903 79 82228 68 471 974 83065 261 75 77 312 52 409 61 575 608 811 58 [500] 84014 42 191 409 606 87 85007 150 265 420 36 63 577 79 890 86028 50 128 201 4 70 315 677 [1000] 741 76 868 942 54 87097 [300] 177 95 201 21 727 813 44 90 88091 162 271 91 338 422 95 542 [500] 73 [300] 632 [3000] 50 93 814 89081 121 26 261 435 643

90175 306 23 25 427 515 51 949 91037 87 185 258 402 936 [300] 95 92020 [300] 27 [3000] 392 440 42 743 [300] 814 93295 338 459 684 711 970 94066 89 186 96 451 660 708 41 96 937 95206 437 525 691 739 69 92 865 96568 716 27 808 57 980 97051 138 [300] 36 837 812 926 98002 17 161 68 282 97 333 75 487 550 753 818 29 99003 4 199 [300] 269 337 402 548 623 96 710 50 66

100063 176 201 71 324 92 419 732 971 101146 [3000] 577 94 732 804 54 947 102054 61 215 78 839 611 804 [3000] 35 55 72 929 103008 32 38 248 535 80 487 594 708 6 17 868 90 962 104161 64 283 562 [1000] 643 727 802 29 [300] 87 938 84 90 105190 231 [300] 45 64 [500] 379 421 502 56 98 680 726 915 18 106058 104 5 3 619 98 808 973 98 107006 166 212 [300] 763 949 108009 235 490 504 [500] 701 601 948 109345 386 626 75 99 913

110114 337 476 690 738 97 111243 333 821 54 95 712 805 97 112025 188 234 52 [3000] 817 669 [3000] 782 827 [1000] 53 348 64 113056 [1000] 524 723 [300] 37 803 69 114092 [300] 125 378 482 90 727 115040 178 362 425 [500] 398 6 9 65 834 74 943 51 116036 128 351 542 630 68 906 117039 137 41 [3000] 66 97 205 467 976 951 73 118077 223 321 63 756 90 [3000] 874 979 119149 274 [1000] 379 86 507 56 684

120061 189 286 351 649 754 61 968 121726 34 579 604 730 53 910 122160 221 41 86 328 90 408 32 164 [500] 840 52 123002 21 33 109 11 65 229 233 70 618 724 124420 510 679 765 125351 462 582 633 40 710 [3000] 51 857 70 951 126040 [500] 108 64 310 92 476 573 612 726 26 806 41 127047 82 155 297 311 44 79 385 714 913 88 128201 27 392 479 542 745 [500] 819 26 27 36 46 919 [500] 129082 358 421 69 878

130043 96 160 234 60 592 729 30 817 64 [500] 75 131099 281 324 48 401 40 558 744 69 829 998 132086 237 500 702 [3000] 834 912 133118 47 266 398 489 515 85 [500] 69 700 909 23 134145 390 410 505 [300] 84 655 749 861 135288 330 69 655 [500] 758 99 98 870 919 136131 206 325 30 [300] 55 68 83 518 70 677 [300] 758 842 962 68 70 137008 70 76 156 286 311 444 513 659 77 744 57 98 138003 168 62 267 360 424 578 978 139111 234 36 63 96 303 88 416 59 67 [500] 613 722 62 900 903 76

140083 111 38 512 649 780 [300] 141084 136 294 389 520 68 638 142054 154 90 253 [300] 52 55 652 859 69 143085 113 68 295 356 635 776 886 144135 271 [1000] 425 628 754 808 932 145173 69 [300] 218 218 93 405 57 97 551 617 767 801 06 920 22 146008 21 55 235 347 458 75 [3000] 695 890 147042 97 138 61 297 324 55 [300] 482 577 609 39 794 857 148077 111 27 83 391 426 684 860 919 [300] 149010 14 38 378 [500] 600 712 904

150040 294 343 620 830 971 151047 430 580 737 60 816 152044 207 468 92 562 90 660 959 153044 105 272 73 403 21 50 86 619 38 92 816 952 154153 57 255 308 519 57 600 6 728 57 812 31 [500] 47 155211 15 592 607 777 [1000] 960 90 156271 324 469 662 [3000] 714 37 [1000] 820 987 41 [300] 157123 309 93 536 90 91 619 72 731 42 88 94 158083 [500] 633 [500] 719 973 159132 319 71 591 95 97 622 53 58 821 910 72

160032 136 200 357 78 463 630 161008 [500] 157 [300] 211 324 655 773 820 39 74 965 86 162037 40 [10000] 119 248 61 442 94 574 712 887 [300] 960 163026 27 118 34 82 [500] 207 [300] 19 539 656 987 164152 84 255 64 422 394 [3000] 676 702 38 58 165020 56 896 437 91 507 601 [3000] 60 713 56 [300] 78 675 963 166202 53 301 19 88 [300] 489 607 25 837 982 167006 11 126 67 80 263 429 654 742 58 [3000] 809 14 48 59 995 168037 143 55 507 849 79 912 65 169303 14 402 76 [1000] 690 736 904

170002 61 127 82 [500] 85 87 343 441 613 816 [3000] 17 64 85 171039 46 102 79 [1000] 201 429 46 532 172120 283 327 81 [500] 85 438 554 743 79 888 85 931 62 173073 106 72 281 393 [300] 410 639 708 72 77 828 174139 [1000] 97 99 388 447 639 136 175807 98 290 384 456 [300] 504 8 605 14 37 710 22 [3000] 49 176181 230 288 437 694 55 97 826 177149 [500] 456 572 700 [300] 87 855 74 930 178130 332 475 587 754 867 900 66 179027 [1000] 65 201 19 901 488 [3000] 508 548 744 [3000]

180246 400 49 71 549 618 53 711 181462 78 729 957 182186 [300] 491 571 648 92 735 881 910 52 183031 57 129 982 184027 263 300 430 53 96 783 [300] 865 951 185067 123 38 73 614 749 68 842 939 50 186082 223 86 545 48 824 51 712 869 951 [300] 187007 40 251 413 591 763 188079 247 63 [300] 872 [3000] 562 84 600 78 [1000] 609 189122 56 [300] 272 343 94 407 525 913

190376 569 616 703 901 191028 60 69 208 28 29 462 518 [300] 36 66 644 73 192039 351 72 435 538 789 810 26 32 924 193312 827 941 194094 112 517 [300] 89 619 909 195004 114 310 90 437 69 815 41 96 918 196028 346 576 [300] 624 197114 [300] 387 516 82 675 962 950 198015 [300] 61 93 304 5 473 688 894 [300] 11 94 923 199157 241 47 90 525 609 73

200000 58 [1000] 78 94 174 230 322 59 57 565 861 971 78 201052 255 332 498 573 726 57 808 32 997 202083 135 85 86 223 393 90 473 905 7 203205 440 51 510 [500] 712 58 896 951 204052 122 91 294 452 884 905 72 [500] 91 205002 46 91 143 210 34 44 391 565 711 15 206011 95 225 85 321 497 566 74 890 [500] 207057 173 308 753 836 66 969 208070 341 42 66 516 617 [1000] 717 904 46 209131 242 56 424 [1000] 27 37 76 510 11 828 964

210085 [300] 295 651 823 211145 483 [500] 523 50 96 621 848 61 969 212066 [3000] 195 [1000] 264 431 830 960 213051 60 96 112 15 [300] 314 61 [1000] 808 71 [3000] 617 873 946 93 214369 512 630 757 95 215209 [3000] 91 [500] 323 64 67 464 656 [3000] 844 901 27 216230 74 387 448 540 [1000] 50 658 [500] 66 799 877 [500] 904 10 217038 52 585 614 734 218216 394 637 82 767 998 219018 55 289 501 843

220115 65 70 78 344 77 558 776 989 [3000] 221108 35 259 958 222125 276 492 538 937 223137 212 80 662 848 988 224230 323 512 [500] 601 774 968 82 27 225016 149 [1000] 86 [500] 304 7 [1000] 77 524 80

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 8 zu 15 000 Mk., 12 zu 10 000 Mk., 42 zu 5000 Mk., 421 zu 3000 Mk., 498 zu 1000 Mk., 520 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 29. Oktober vormittags lies 197 693 statt 195 693; in der Liste vom 5. November vormittags 49 732 84 statt 48 332 49; in der Liste vom 5. November nachmittags ist 57 739 zu streichen.

14. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

986 645 710 806 18 88 968 1021 60 422 61 71 518 607 89 791 [300] 95 901 12 46 2155 [500] 62 262 91 382 447 541 709 946 3105 28 327 [3000] 92 537 [3000] 600 829 89 [5000] 965 4018 87 107 11 208 337 77 92 457 630 771 [1000] 95 5027 142 63 310 57 80 94 446 534 [300] 641 807 923 28 91 6041 80 147 308 449 58 74 580 698 66 937 78 88 7043 149 87 97 334 58 439 [1000] 71 830 25 762 887 977 8025 75 77 283 58 68 928 98 9005 72 103 220 36 89 92 367 77 [1000] 571 814 38 995 [5000]

10085 125 [500] 275 414 512 648 90 711 18 44 801 939 11447 80 556 965 947 12083 13054 129 716 [3000] 866 14071 205 8 58 306 480 518 57 58 64 86 746 95 808 935 [300] 15017 108 530 58 618 794 16002 4 29 [500] 114 18 280 399 623 964 [3000] 17160 [500] 204 84 346 552 92 671 875 908 18053 59 173 468 637 805 95 [500] 99 956 61 [3000] 19250 369 565 611 65 737 75 [1000] 97

20079 91 325 418 666 70 722 845 75 80 21250 559 759 72 90 22009 18 150 [500] 210 66 [300] 82 776 936 23080 89 718 845 [1000] 84 85 98 94 [1000] 24026 32 99 335 492 557 81 756 70 25 45 699 872 26128 [1000] 232 36 324 [300] 456 591 600 704 50 652 60 [500] 943 27241 47 360 [3000] 411 22 681 792 28009 95 127 418 709 72 974 [3000] 29092 192 [500] 266 324 689 99 797 [300] 989

30241 459 535 610 35 61 748 31018 63 357 368 851 32027 42 91 150 96 259 449 699 810 61 63 965 84 33045 53 227 405 35 502 11 55 679 957 34028 321 423 751 893 986 35085 199 203 86 96 321 417 46 749 69 36071 108 451 510 63 37094 179 369 579 38012 77 197 280 81 348 480 500 669 815 39192 899 519 [500] 632 868 95 971 [300]

40114 75 315 20 [3000] 21 74 422 501 901 41069 80 200 50 606 89 813 94 934 [500] 42018 62 140 375 401 604 47 63 43097 259 421 856 44211 [300] 376 410 [1000] 28 72 510 629 86 954 45117 59 81 329 525 46 805 81 [3000] 53 901 6 26 46124 52 200 380 86 88 827 59 [500] 768 809 47010 166 245 58 365 400 504 19 614 49 746 829 89 932 [300] 90 48002 12 218 580 856 49010 182 269 [500] 422 545 46 724 900 3

50164 86 214 347 98 467 567 70 614 22 783 [1000] 817 50 51046 140 64 [1000] 287 96 318 494 734 35 918 52098 256 90 275 [300] 545 715 800 21 [3000] 969 77 53058 176 300 409 22 [500] 59 75 799 931 42 [1000] 95 54025 79 175 96 283 65 [500] 329 [3000] 478 720 990 55015 300 406 42 93 529 46 52 757 994 56058 [3000] 71 160 82 261 339 524 75 632 94 729 85 946 [300] 57087 155 357 468 79 96 681 881 71 986 [300] 58106 78 88 233 396 461 840 922 59201 11 68 572 636 [500] 92 744 84 899 976 89

60054 81 [3000] 417 [3000] 644 738 72 945 61040 125 246 78 495 627 95 855 959 70 76 62259 315 67 901 77 68 804 63432 67 [1000] 619 22 810 41 70 [300] 98 955 64204 701 18 37 45 94 65082 188 261 66 304 568 651 832 66052 72 89 209 48 49 90 824 492 548 47 679 796 821 928 67125 212 47 58 [500] 848 [500] 71 553 777 959 68259 344 413 99 617 768 955 69219 315 471 520 641 42 95 928 [1000] 55

70089 [1000] 193 266 [500] 333 97 [300] 422 88 616 56 701 3 25 71042 229 796 863 905 [3000] 72156 292 477 82 [300] 784 805 87 73221 353 595 [500] 610 715 74060 229 332 52 477 628 43 687 82 [300] 978 75015 44 404 [3000] 80 622 81 829 98 76147 79 80 [1000] 380 [500] 527 37 662 721 37 97 813 83 976 79 77024 344 425 31 76 971 [3000] 78050 901 13 64 002 823 [3000] 58 991 79157 279 385 565 609 725 68 88 [500] 804

80022 69 274 335 [1000] 92 947 [500] 81110 247 359 423 617 55 721 869 81 947 82006 10 441 554 78 725 874 77 921 [500] 25 91 [300] 83252 340 539 604 76 93 854 [3000] 960 82 84038 [500] 36 117 82 87 72 234 [500] 525 74 79 687 90 [3000] 741 949 [300] 94 85025 125 226 54 78 [500] 331 52 504 [300] 636 706 908 86079 206 31 497 526 734 974 87085 122 24 60 451 58 701 89 [500] 922 28 43 836 88004 13 197 289 314 21 96 479 545 932 99 89006 216 337 401 543 776 83 [500] 815 948 80 [1000]

90085 39 [500] 49 202 438 656 87 93 893 908 3 [300] 88 91301 531 608 20 703 11 [500] 856 92015 46 90 110 223 391 474 676 81 21 756 876 900 59 83 93300 208 87 330 512 27 37 768 84 921 94159 210 25 99 550 51 602 12 41 767 95118 98 300 428 26 36 528 808 25 909 34 61 [500] 95 96141 280 96 357 89 542 767 918 97016 172 298 354 409 672 819 60 [300] 920 98015 75 [1000] 142 410 687 776 85 [500] 858 927 [300] 99128 74 218 439 [1000] 852 602 737 81 842

100006 9 14 192 380 453 580 685 913 91 101023 82 107 241 65 67 442 502 607 768 70 102196 448 738 [10000] 856 80 103105 34 356 418 41 88 738 [3000] 818 996 104039 63 70 71 158 71 331 418 49 572 686 782 46 95 819 33 [300] 105087 140 457 87 774 867 [500] 917 106017 46 61 206 [1000] 38 80 550 638 107026 31 281 [3000] 85 807 904 86 [500] 108147 94 649 530 98 929 109338 546 95 618 714 906

110025 275 471 597 689 835 913 111216 580 669 72 989 112489 801 113025 245 56 77 436 55 714 917 114053 356 429 [500] 511 [3000] 59 622 709 15 49 99 815 29 01 921 54 66 [500] 115096 271 349 448 572 760 868 116009 344 492 502 670 94 851 943 67 117064 113 34 90 265 74 506 669 766 986 957 [500] 79 118192 395 61 475 671 764 919 926 119068 211 21 464 93 536 817 22 90 959 [1000]

120125 87 283 309 55 [500] 539 610 [300] 74 [1000] 709 99 121078 95 109 267 351 506 50 [300] 90 751 69 823 29 94 122427 560 671 708 29 996 123059 193 294 341 [300] 50 454 753 55 844 124005 12 [1000] 31 189 288 [3000] 461 505 28 46 722 98 842 988 [500] 125026 [10000] 108 228 348 66 542 56 608 15 92 [3000] 704 26 126004 75 94 211 [300] 733 66 [300] 890 127120 [300] 255 45 59 56 590 601 748 939 58 71 [300] 128350 455 60 651 734 40 88 90 891 129130 [3000] 290 588

130037 108 90 487 790 878 131059 102 253 308 500 42 86 627 89 844 941 132058 [3000] 74 127 333 580 607 19 57 816 958 133029 57 129 48 542 46 97 630 987 134115 82 446 96 613 793 852 965 135127 44 57 211 225 [500] 36 481 556 136017 78 149 48 289 [300] 432 86 526 78 602 82 884 137186 284 [300] 445 75 587 736 94 805 972 78 89 138022 242 374 449 68 742 47 902 966 [500] 139010 46 186 [300] 333 461 75 97 615 746

140105 403 43 [500] 49 [1000] 67 668 773 88 962 58 141026 67 278 614 36 949 92 142071 79 404 583 88 822 35 72 950 143121 29 [500] 79 88 216 367 637 68 [300] 770 828 72 928 144268 328 [300] 495 571 795 910 20 [300] 145002 74 159 311 21 435 146119 481 [1000] 098 992 147218 [1000] 469 634 81 851 148007 284 348 446 78 79 817 95 808 149091 [500] 280 307 418 82 683 729 45 92

150009 24 [300] 169 130 79 404 [500] 34 591 618 785 806 51 151089 112 87 345 523 768 [1000] 932 93 152076 151 96 [3000] 322 27 694 95 991 153201 352 523 651 737 858 923 76 154135 63 217 [3000] 23 [3000] 94 327 39 59 99 440 47 573 795 949 155235 38 71 78 95 99 338 30 77 [500] 588 672 917 156162 75 272 310 65 84 419 688 789 850 157090 125 [500] 41 56 61 220 55 66 80 472 770 878 158889 945 74 159212 375 459 715 87 855 66

160094 174 89 92 557 [300] 667 730 977 96 161026 205 464 632 607 307 35 37 162073 164 81 259 [300] 61 85 [500] 491 624 163017 346 442 551 [1000] 614 862 903 164226 74 396 449 833 908 63 81 165174 307 74 99 422 49 503 34 64 685 82 756 825 57 68 166032 [300] 259 415 548 626 803 [3000] 30 955 66 167032 59 281 317 63 168012 182 99 293 365 74 94 699 890 500 93 169126 47 246 84 358 [3000] 66 410 507 89 608 [400] 726 67 82

170025 69 208 32 452 571 608 995 171006 71 69 142 241 319 560 603 87 737 68 172085 95 536 42 [500] 45 52 530 845 940 82 173043 58 210 48 92 834 51 651 174525 62 662 811 99 175464 176043 55 108 [3000] 293 312 429 75 733 79 177002 84 152 [3000] 75 212 438 643 66 788 986 [300] 178010 24 207 56 336 840 903 179005 123 323 45 [3000] 64 431 94 571 614 781 924 [1000]

180490 504 797 825 92 [1000] 181024 166 204 70 323 66 407 524 33 664 81 848 [500] 993 182014 187 [3000] 397 [1000] 738 [3000] 966 183007 [300] 184 51 298 342 536 685 84 790 876 [3000] 864 184001 420 637 78 755 56 185082 446 [1000] 757 839 53 186265 389 550 718 38 58 949 187014 172 275 847 906 39 188288 317 483 788 933 45 48 189051 126 57 59 328 48 478 651 850 71 955 82

190002 305 65 98 411 531 783 863 191144 451 508 627 47 885 59 192127 29 684 [300] 716 905 17 29 193113 96 154 92 270 626 [500] 351 934 194005 242 321 94 515 36 50 805 13 29 195013 110 39 86 292 380 [300] 807 69 196012 356 73 96 614 97 855 970 197035 59 10 82 357 514 72 [300] 711 96 914 198262 395 630 54 710 897 199091 96 134 263 303 27 92 767 931 34

200002 17 81 213 33 358 659 968 201006 125 [1000] 207 775 846 925 58 202018 116 256 346 47 446 55 520 614 18 25 500 21 29 203031 132 230 69 351 91 418 595 671 94 780 [1000] 928 93 204018 390 584 95 620 [3000] 796 205015 47 93 192 331 626 43 783 802 935 206098 219 46 51 90 529 48 796 954 68 207040 140 205 568 638 782 652 92 208151 61 259 416 45 56 85 [500] 575 76 720 892 209214 27 486 56 [300] 565 643 898

210095 162 619 28 735 882 211066 182 941 55 [3000] 86 385 50 529 601 704 27 842 [3000] 923 212004 96 [300] 150 415 945 88 213155 340 481 810 18 942 214022 277 679 94 938 215040 189 310 66 486 506 14 718 74 [500] 804 73 75 938 82 216081 299 659 912 217213 51 270 [300] 402 600 4 67 720 33 47 [1000] 829 958 218000 77 159 215 40 [500] 69 [300] 521 33 90 890 938 219352 [3000] 433 557 747 [500] 825

220027 73 87 124 249 51 61 345 [300] 561 747 62 87 865 943 221101 [3000] 315 [500] 27 700 907 222009 31 68 211 64 311 70 599 223025 93 108 66 93 321 28 522 83 712 939 224327 496 [300] 643 800 90 225187 97 221 [300] 91 550 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 8 zu 15 000 Mk., 10 zu 10 000 Mk., 40 zu 5000 Mk., 388 zu 3000 Mk., 440 zu 1000 Mk., 462 zu 500 Mk.

Ein bedeutender Preis-Abschlag im Möbeltransport ist von der Firma **L. Rettenmayer, Rheinstraße 21,** eingeführt worden, indem dieselbe ihre Preise f. Stadtumzüge, die seither das ganze Jahr hindurch gleichmäßig waren, **für die Zeit außerhalb der Hauptziehmonate September, Oktober, März, April um 10 % herabgesetzt** hat.

14018

Tuch-Handlung In- und ausländische **Tuch-Stoffe aller Art** für Herren- und Knaben-Kleider. 12088
6 Kleine Burgstrasse 6, Badhaus z. Cölnischen Hof.
Hch. Lugenbühl.

Tücht. Clavierlehrerin ertheilt grdl. Unterr., die Std. 1 Mk. Beste Ref. Off. unter **U. E. 657** an den Tagbl.-Verlag. 13396

Junger sprachkundiger verh. Mann sucht Vertrauensposten. Cautionsfähig. Auch auf Reisen. Offerten unter **D. V. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Adolphstraße 16, 3 L., einf. möbl. frdl. Zimmer z. verm. 6705

Patente, Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc., erwirkt **Ernst Franke,** Civ.-Ingen., **Wiesbaden.** Goldgasse 2a, 1 St. 9970

Verloren ein Pelz-Collier mit Kopf von Wellritzstraße bis Michelsberg. Gegen Belohnung abzugeben Adolphs-Allee 53, 3. 14195

Verloren
eine schwarze **Damen-Cravatte mit goldener Sicherheitsnadel** mit Hufeisen von Perlen auf dem Wege Frankfurterstraße über Erbenheim hinaus. Abzugeben Kleine Wilhelmstr. 5, 1. Et.

Verloren Samstag sehr kleine **ovale Broche,** schwarze Emaille mit Goldrand. Abzugeben gegen 2 Mk. Belohnung Walkmühlstraße 30a.

Verloren eine **gestickte Decke** mit Spruch und Spitze von Dotzheimerstraße bis Rheinstraße. Abzugeben gegen Belohnung Rheinstraße 78, Part. 14175

Verl. am Sonnt. Morg. 2 Photographien (in Zeit. eingep.) v. Moritzstr., Adolphsallee, Adelheidstr. z. Taunusbahnhof. G. Bel. im Tagbl.-Verlag o. Ecke Rheinstr. u. Luisenpl. b. Back abz. 14176

Gelber langhaariger **Jughund** abhanden gekommen. Abzuliefern gegen Belohnung Webergasse 54. Vor Ankauf wird gewarnt.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann und meines Sohnes liebevoller Vater,

Dr. Karl Mordhorst.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Enny Mordhorst, als Gattin.
Arthur Mordhorst, als Sohn.
Cand. Med.

Wiesbaden, den 7. November 1898.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Taunusstrasse 6, aus.

14174

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 1. Nov.: dem Königl. Kammermusiker a. D. Julius Kirpal e. S., Karl Julius. 3. Nov.: dem Schreiner Jakob Länge e. T., Johanna Margaretha; dem Tünchergehülfen Philipp Weil e. S., Wilhelm. 4. Nov.: dem Spezereiwaarenhändler Wilhelm Homburg e. S., Wilhelm Heinrich Max Emil. 7. Nov.: dem Maurergehülfen Wilhelm Hahn e. S.

Aufgeboten. Taglöhner Anton Klee zu Biebrich mit Anna Maria Fischer hier. Maurer Johann Philipp Bäcker zu Eisenbach mit Elisabethe Ott daselbst. Hausdiener Jacob Martin Haas zu Laufenselden mit Katharine Philippine Rhein daselbst. Tünchergehülfe Friedrich Klubberg hier mit Wilhelmine Wagner hier. Buchhalter Wilhelm Weber zu Berlin mit Elise Albertine Frieda Küsel daselbst. Bademeister und Masseur Georg Stuckert hier mit Franziska Buller hier. Taglöhner Johannes Schuchardt hier mit Dorothea Brenn hier.

Gestorben. 5. Nov.: Schuhmacher Gottfried Warm, 79 J.; Rosine, geb. Engel, Wittwe des Croupiers Carl Eckhardt, 76 J. 6. Nov.: Privatier Eduard Fishel, 75 J.; Auguste Caroline, geb. Röhrig, Wittwe des Kaufmanns und Fabrikdirectors Julius Adolf Habert, 70 J.; Dorothea, geb. Heilbecker, Wittwe des Privatiers Wilhelm Nicodemus, 68 J. 7. Nov.: Maria, T. des Landmanns August Debus aus Hilgenroth, 3 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Prem.-Lieut. Alfred Frhrn. v. Kapherr, München. Herrn Prem.-Lieut. Hans Wolfgang Herwarth v. Bittenfeld, Berlin. Herrn Lieut. Teudorpf, Schleswig. — Eine Tochter: Herrn Karl Schnabel, Köln. Herrn Gustav Stoltenhoff, Unter-Barmen.

Verlobt. Fräul. Maria Schagen mit Herrn Dr. med. Robert Kemperdick, Rheindahlen—Rheydt. Fräulein Charlotte Hussen mit Herrn Karl Denkhaus, Essen.

Verehelicht. Herr Dr. med. Peter Felten mit Fräul. Margarethe Brüggemann, Köln. Herr Catastercontroleur Karl Faulenbach mit Fräul. Adele Winter, Wandsbeck—Lübenscheid. Herr Dr. med. Gustav Burkhardt mit Fräulein Margarethe Meßner, Berlin. Herr Lieut. v. Hill mit Fräulein Marie v. Rittlowski-Grellen, Bremen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten unvergeßlichen Mutter,

Frau Henriette Giesenberg,
geb. **Franck,**

sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf und **Berta Giesenberg.**

Wiesbaden, den 7. November 1898.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und wohlthuender Theilnahme sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.

Frau Zahlmeister **Sauermann** und **Sohn.**

14196

Todes-Anzeige.

Am Sonntag früh wurde unsere gute Schwester und Tante,

Caroline Habert, Wwe.,
geborene **Röhrig,**

von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst.

Wiesbaden, den 8. November 1898.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Leistring.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, vom Leichenhause aus statt. 14191